Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 88 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,00 außer Postgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, Redaktion von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Montag, 17. Februar

Anzeigenpreis: Hiesige Inseraten je Zeile 30 Pfg., auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Rabatt nach Tarif, jedoch nur bei verlustfreier Kasse.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6296. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Der Osten und die Vorfriedenskonferenz

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Genf, 17. Februar.

Wie wir hören, beschäftigte sich der Zehner-Ausschuß in der Vorfriedenskonferenz am Sonnabend mit der Polenfrage. Nach vorliegenden Berichten ist ein Teil West-Polens durch polnische Truppen besetzt, die reichlich mit Kriegsmaterial ausgerüstet und weit besser als die Polen ausgerüstet sind. Die Mitteilungen haben auf die Konferenz einen gewissen Eindruck gemacht und man nimmt an, daß Deutschland die Absicht hatte, weitere militärische Erfolge im Osten zu erreichen, bevor die neuen Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet sind.

Bei einem Empfang ausländischer Pressevertreter erklärte der französische Minister des Auswärtigen, daß der Plan der Besetzung auf den Prinzeninseln durchaus gescheitert sei. Die Alliierten seien infolgedessen genötigt, Rußland gegenüber andere Maßnahmen zu treffen. Der Zehner-Ausschuß der Vorfriedenskonferenz hatte sich bereits am Freitag mit dieser Angelegenheit befaßt. Es sei nicht unmöglich, daß die Vorfriedenskonferenz der alten russischen Regierung neue Vorschläge unterbreiten wird. Demnach werden sich die Großmächte untereinander über das Vorgehen gegen Rußland schlüssig werden.

Ueber die Lage an der Front wird gemeldet, daß an ihren verschiedenen Teilen erfolgreich gekämpft wird. Die Verbindung mit Kowno ist wieder hergestellt. Nördlich Radom und östlich Züllichau sind stärkere feindliche Vorstöße gemeldet. Feindliche Truppenansammlungen nördlich Lissa werden erneut bestätigt. Die Lage bei Bromberg ist immer noch ernst. Das General-Kommando II ist von Stettin nach Deutsch-Krone, die 4. Infanterie-Division von Deutsch-Krone nach Friedemühl verlegt worden.

*

Aus den Verhandlungen in Trier

Trier, 16. Februar.

Das Abkommen über die Verlängerung des Waffenstillstandes ist heute abend 6 Uhr 30 Min. im Salonwagen des Marschall Foch unterzeichnet worden.

Die bereits gemeldet, enthält der Entwurf des Verlängerungsabkommens nur drei Artikel. Die endgültig angenommene und unterzeichnete Fassung weist folgende Veränderungen auf: Ausgeschlossen, der Netzedistrikt und Bromberg fallen westlich der Demarkationslinie und sind daher durch die von den Alliierten tatsächlich übernommenen Garantien vor den Einfällen polnischer Banden gesichert. Leider fällt Birnbaum östlich der Demarkationslinie. Der Wahlkreis Bentschen erhält deutsche Besatzung.

Den Schutz der Deutschen östlich der Demarkationslinie übernimmt die interalliierte Kommission in Warschau. Ihr Verständigungsorgan mit der deutschen Regierung ist der französische General Dupont in Berlin. Zu Artikel 2, in welchem bestimmt wird, daß die Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens auf eine Zeit erfolgt, fragte Reichsminister Erzberger, warum eine „Frist" vorgeschlagen sei und ob dieser Vorschlag etwa mit der Möglichkeit eines baldigen Präliminarfriedens zusammenhang stehe. Marschall Foch antwortete: Ich verneine es.

Marschall Foch betonte ausdrücklich: „Bezüglich der Durchführung bleibt alles beim alten". Dann verlas Reichsminister Erzberger die vom Ministerpräsidenten Scheidemann unterzeichnete Erklärung der Reichsregierung, in welcher sie der Unterzeichnung des Abkommens zustimmt, aber ihren Standpunkt im einzelnen präzisiert. Aus dem Verlauf der Aussprache ist vorläufig noch folgendes hervorzuheben: Marschall Foch fragte, ob unsere Handelsschiffe zur Lebensmittelversorgung noch auslaufen, und er machte dann den Vorschlag, die Sachverständigen sollten sofort in Spaa wieder zusammenkommen, um die Verhandlungen über alle Einzelheiten fortzusetzen. Reichsminister Erzberger betonte noch einmal: Die drei wirtschaftlichen Abkommen: Schiffahrtsabkommen, Ernährungsabkommen und Verrechnungsabkommen, sind ein einheitliches ungertrennliches Ganzes. Marschall Foch stimmte dieser Auffassung bei.

Matrosen gegen Generäle

Königsberg, 16. Februar.

Der Kommandierende General Jak wollte sich heute in Begleitung zweier Offiziere zur Besichtigung eines zum Grenzschutz ausrückenden Freiwilligen-Bataillons begeben. Ein Brandkraftwagens zwang die drei Offiziere, zu Fuß zum Generalkommando zurückzukehren. Obgleich sie gemäß einer Verfügung des Kriegsministeriums verpflichtet waren, zu der dienstlichen Ausübung ihrer Waffen anzulegen, wurden sie kurz vor dem Gebäude des Generalkommandos von zwei Matrosen der A- und Wehr angehalten, und aufgefordert, den Waffenschein vorzuzeigen. Trotz der Erklärung, daß die Offiziere dienstlich zum Waffentragen verpflichtet seien, gaben ihnen die Matrosen den Befehl, ihnen sofort zum Schloß zu folgen. Auf die Aufforderung des Kommandierenden Generals, sich im Generalkommando von ihrer Berechtigung zum Waffentragen zu überzeugen, verboten die Matrosen das Betreten des Gebäudes und drohten, von der Waffe Gebrauch zu machen. Auch die Erklärung, daß die Matrosen vor dem Kommandierenden General der Grenzschutztruppen ständen, blieb wirkungslos. Erst mit Hilfe des Chefs des Stabes und des von ihm herbeigerufenen Soldatenrates des Generalkommandos gelang es, die beiden Matrosen zu veranlassen (!), von der Verhaftung abzusehen.

*

Ein deutscher Reichsrat

Weimar, 17. Februar.

In hiesigen politischen Kreisen nimmt man an, daß etwa gegen Mitte der Woche der neue Entwurf der definitiven Verfassung vom Kabinett an die Nationalversammlung gegeben wird, so daß Ende dieser, spätestens Anfang nächster Woche die Beratungen beginnen können über den Entwurf. In alldeutschen Abgeordnetenkreisen, die in enger Fühlung mit ihren Vertretern im Staatenausschuß stehen, wird erzählt, daß nach dem vorläufigen Stand der Beratungen die Einrichtung eines Staatenhauses als selbständige Kammer neben dem Volkshaus nicht beibehalten werden soll. An die Stelle des Staatenhauses tritt ein dem Bundesrat ähnliches Gebilde, das voraussichtlich die Bezeichnung Reichsrat führen wird und eine Vertretung der Regierungen der einzelnen deutschen Staaten darstellt. Die Verhandlungen dieses Reichsrates sollen öffentlich, seine Mitglieder an Instruktionen gebunden sein.

Eine provisorische Verfassung für Preußen

Weimar, 17. Februar.

Der Verfassungsentwurf für Preußen, mit dem sich das preußische Ministerium im Weimarer Schlosse in den nächsten Tagen eingehend beschäftigen wird, ist vom Ministerium des Innern dem Kabinett vorgelegt worden. Der Entwurf lehnt sich eng an die Reichsverfassungsvorlage des Reichsministers Preuß in den verschiedenen Einzelheiten an. Unter anderem ist auch für Preußen in der Vorlage die Wahl eines Präsidenten vorgesehen worden. Indessen soll zunächst nur genau so wie im Reiche eine Notverfassung eingebracht werden, da die Beratung der endgültigen Verfassung längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

* * *

Rücktritt des Grafen Brockdorff-Rantzau?

Berlin, 16. Februar.

Der „Voss. Ztg." wird berichtet, daß nach Meldungen aus Weimar Graf Brockdorff-Rantzau zurückgetreten sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

*

Die heutige Sitzung

Weimar, 17. Februar.

In der heutigen Montagssitzung wird der Ministerpräsident oder der Minister des Auswärtigen den Standpunkt der Regierung zu den neuen Bedingungen des Waffenstillstandes öffentlich darlegen. Die Besprechung des Regierungsprogramms soll fortgesetzt werden. In Verbindung mit dieser großen Debatte soll die erste, vielleicht auch schon die zweite Beratung der Kreditvorlage gebracht werden. Wie verlautet, beabsichtigt der preußische Ministerpräsident Hirsch Erklärungen zur Polenfrage in den Ostmarken abzugeben.

Die Berufung der parlamentarischen Unterstaatssekretäre soll im vollen Einvernehmen zwischen den Mehrheitsfraktionen erfolgen. Zu diesem Zweck wird für heute eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses berufen werden.

*

Wahl von Elsaß-Lothringern durch Zuschrift

Weimar, 16. Februar.

In der Nationalversammlung ist von Arnstadt und Genossen der Entwurf eines Gesetzes über die Vertretung Elsaß-Lothringens in der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung eingebracht worden, wonach während der Zeit, in welcher die Wähler zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung im Wahlkreis Nr. 88 (Elsaß-Lothringen) behindert sind, ihr Wahlrecht auszuüben und infolgedessen ordnungsmäßige Wahlen nicht stattfinden können, die durch Zuschrift von in Elsaß-Lothringen Wahlberechtigten gewählten Personen, und zwar

Professor Dr. Antrich aus Straßburg,
Landtagsabgeordneter Domerert aus Metz,
Landtagsabgeordneter Funel aus Mülhausen,
Redakteur Emil Fischer z. Z. Kassel,
Stadtrat Gilg aus Kolmar,
Steuerdirektor Goetz aus Straßburg,
Oberlehrerin Ella Kensler, z. Z. Berlin-Grunewald,
Viktor Scherer aus Bert,
Generalleutnant Schedik, Kriegsminister a. D.,
Sanitätsrat Dr. Spindler, Bürgermeister von Münster,
Schriftsteller Dr. Stadtler, z. Z. Berlin,

als Mitglieder in die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung eintreten sollen, deren Mitgliedschaft erlöschen soll, sobald in Elsaß-Lothringen nach dem Reichswahlgesetz ordnungsmäßige Wahlen zur Nationalversammlung zustande gekommen sind.

Zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes

Die deutschnationalen Abgeordneten von Graefe-Goldebee und Deglerk-Breslau haben folgende Anfrage in der Nationalversammlung eingebracht:

„Die „Schlesische Zeitung" hat in ihrer Nummer 45 vom 26. Januar folgende Zuschrift gebracht:

„Am 7. November d. J. spät abends überschritt die deutsche Waffenstillstandskommission von Fourmies her kommend bei Claire fontaine die französische Vorpostenlinie und fuhr über La Capell nach St. Quentin. Bei den ersten Verhandlungen war die Entente zu einem entschädigungslosen Frieden bereit. Dieses Angebot meldete das militärische Mitglied der deutschen Kommission, General von Winterfeldt, unserer Obersten Heeresleitung, die alsbald ihre Zustimmung gab. Inzwischen brach in Deutschland die Revolution aus, und als General von Winterfeldt wieder zu General Foch kam, erklärte dieser: „Ich habe eben die telegraphische Meldung erhalten, daß in Deutschland die Revolution ausgebrochen ist. Das ändert die ganze Lage. Nun ist Deutschland erledigt, das frühere Angebot ist hinfällig. Deutschland hat nun für die Gewährung eines Waffenstillstandes folgende Bedingungen anzunehmen" — und dann gab er die zerschmetternden Bedingungen bekannt, unter denen wir jetzt schon zusammenzubrechen drohen."

Eine amtliche Stellungnahme gegen diese Darstellung ist, soweit uns bekannt, bis heute nicht erfolgt. Ist die Reichsregierung bereit, den Inhalt vorstehender Zuschrift als zutreffend zu bestätigen oder, falls nicht, dann selbst eine authentische Darstellung der tatsächlichen Vorgänge zwischen der Waffenstillstandskommission und der Entente am 7. November 1918 und an den folgenden Tagen zu geben?"

Die Verantwortung wird zu schwer

Die Uebernahme der Verantwortung für die neuen Zugeständnisse an die Entente wird selbst dem in der Hauptsache aus Sozialdemokraten bestehenden Kabinett zu schwer. Es versucht nun die Verantwortung für das, was ausschließlich auf das Konto der Sozialdemokraten aller Schattierungen und der bürgerlichen Demokraten fällt, auf breitere Schultern zu legen, um sich dadurch teilweise zu entlasten und um möglichterweise das ganze deutsche Volk mitschuldig zu machen. Die neue Regierung hat nicht gewagt, die Fochschen Forderungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes nur mit Verständigung des Regierungsblocks anzunehmen, sondern versucht, die Zustimmung sämtlicher Fraktionen zu den neuen Erpressungen zu gewinnen. Da die Bedingungen der Entente aber erst nachts um 3 Uhr in Weimar bekannt wurden und die Antwort bereits gestern um 5 Uhr nachmittags in Trier sein mußte, war die Zeit zu kurz, um sämtliche Fraktionen zu den Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes hinzuzuziehen. Es war auch nicht mehr möglich, den Vorsitzenden der Deutschnationalen Fraktion und den der Unabhängigen Sozialdemokraten zu erreichen.

Nach längerer Beratung der übrigen Versammelten wurde beschlossen, die Bedingungen anzunehmen, obwohl sich alle Teilnehmer darüber klar waren, daß die Annahme der neuen Bedingungen nur ein Hinausschieben der Entscheidung, keineswegs aber eine Verhinderung eines neuen Kriegszustandes bedeutet. Es verlautet, daß das Kabinett die Bedingungen aus der Erwägung angenommen habe, um das deutsche Volk von heute auf morgen nicht wieder in den Krieg hineinzustürzen. Trotzdem aber wurde in der Kabinettssitzung durchaus richtig hervorgehoben, daß das deutsche Volk sich auch nach Annahme dieser neuen schweren Bedingungen über Nacht in den Krieg hineingeworfen sehen könnte, da der Waffenstillstand mit dreitägiger Frist gekündigt werden kann. Angesichts dieser klaren Sachlage ist es unerfindlich, wie das Kabinett da von einer Verhinderung des Kriegszustandes durch Annahme der Bedingungen sprechen konnte, umsomehr, als die neuen Bedingungen von uns die Einstellung aller militärischen Vorbereitungen zu den Abwehrmaßnahmen gegen die Polen und die Aufgabe der rein deutschen Städte Bentschen und Birnbaum fordern, während andererseits von den Polen keine Einstellung der Kampfhandlungen verlangt worden ist und diese tatsächlich auch ihre Raubzüge in rein deutsche Gebiete fortsetzen. In der Bevölkerung wird man das Entgegenkommen der Regierung gegenüber den neuen unerhörten Forderungen der Entente nicht verstehen können, da doch trotz aller deutschen Zugeständnisse der Friedenszustand vollständig in der Luft schwebt. Daß die deutschnationale Fraktion sich nicht mit dem Odium der Annahme dieser Bedingungen belastet hat, ist durchaus richtig, da die Bevölkerung endlich erkennen muß, welche Segnungen ihr durch die demokratisch-sozialistische Regierung bevorstehen. Vielleicht trägt solche Einsicht dann zu einer gerechteren Beurteilung des alten Systems bei, das durch die letzten Regierungsreden wieder die schärfsten Angriffe erfahren hat. Die neue Regierung möge zeigen, daß sie es besser machen kann. Wir möchten jedoch keinen Zweifel darüber lassen, daß wir unter dem alten System nicht etwa die Aera Bethmann Hollweg verstehen. Die war bereits die Vorläuferin des jetzigen Systems.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191902172-10/fragment/page=0001

Entwurf des Völkerbundvertrages

Paris, 16. Februar.

Der Entwurf des Vertrages über die Gründung des Völkerbundes beginnt mit einer kurzen Einleitung, in der es heißt, daß die vertragschließenden Teile die folgende Konstitution des Völkerbundes annehmen, um unter sich den Frieden und die Sicherheit zu gewährleisten durch die Verpflichtung, nicht zu Kriegshandlungen zu greifen, sich nach den Vorschriften des Völkerrechts zu richten, die Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten und die Verträge in ihrem Verkehr zu achten.

§ 1. Die Wirksamkeit der vertragschließenden Teile kommt zur Geltung in Sitzungen der Delegierten, in öfter stattfindenden Sitzungen eines ausführenden Rates und in der Einrichtung eines internationalen Sekretariats.

§ 2. Die Sitzungen der Versammlung der Delegierten werden in bestimmten Zwischenräumen stattfinden und außerdem zu Zeiten, wenn die Umstände es nötig machen. Die Delegiertenversammlung wird am Sitz des Völkerbundes oder an einem passenden Ort zusammentreten. Jeder der vertretenen Teile wird eine Stimme haben, darf aber nicht mehr als drei Vertreter stellen.

§ 3. Der ausführende Rat wird sich aus Vertretern der Vereinigten Staaten, des britischen Reiches, Frankreichs, Italiens und Japans zusammensetzen, außerdem aus Vertretern von vier dem Völkerbund angehörenden Staaten. Der ausführende Rat wird von Zeit zu Zeit zusammentreten, wenn die Umstände es erfordern, mindestens aber jährlich einmal, um alle Fragen des Weltfriedens zu besprechen.

§ 4 setzt fest, daß alle Fragen über die Einsetzung von Kommissionen durch Mehrheitsbeschluß der vertretenen Staaten geregelt werden sollen.

§§ 5 und 6 handeln von der Organisation des Sekretariats, dessen Chef vom ausführenden Ausschuß ernannt werden wird.

§ 7. Die Zulassung zum Völkerbund von Staaten, die den gegenwärtigen Vertrag nicht unterzeichnen, kann nicht erfolgen ohne Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der auf der Delegiertenversammlung vertretenen Staaten. Es können nur Länder zugelassen werden, die Selbstregierung besitzen. Kein Volk kann zugelassen werden, wenn es nicht in der Lage ist, wirksame Garantien für seine loyale Absicht zu geben, die internationalen Verpflichtungen zu beobachten, und wenn es sich nicht den Grundsätzen entsprechend verhält, die der Völkerbund hinsichtlich seiner Streitkräfte und seiner militärischen und maritimen Rüstungen festsetzen kann.

§ 8. Die vertragschließenden Teile erkennen an, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Beschränkung der nationalen Rüstungen erheischt. Es sollen dabei die geographische Lage und die allgemeinen Umstände eines jeden Landes berücksichtigt werden. Der ausführende Rat ist beauftragt, den Plan für diese Verringerung der Rüstungen auszuarbeiten. Die vertragschließenden Teile stimmen darin überein, daß die private Herstellung von Munition und Kriegsgerät zu schweren Bedenken Anlaß gibt. Sie verpflichten sich außerdem, sich gegenseitig die Lage ihrer Industrien, die für den Krieg in Betracht kommen können, nicht zu verheimlichen, ebensowenig auch den Stand ihrer Rüstungen.

§ 9. Es wird eine ständige Kommission eingesetzt werden, die dem Völkerbund ihre Ansicht über die Ausführung des § 8 und überhaupt allgemein über militärische und maritime Fragen unterbreiten soll.

§ 10. Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, die Unversehrtheit des Gebietes und die politische Unabhängigkeit aller Mitglieder des Völkerbundes zu achten und gegen jeden Angriff von außen zu schützen.

§ 11. Jeder Krieg oder jede Kriegsdrohung, die direkt oder indirekt einen der vertragschließenden Teile berührt, wird als den ganzen Völkerbund angehend betrachtet, und die vertragschließenden Teile behalten sich das Recht vor, alles zu tun, was ihnen zweckmäßig erscheint, um den Frieden zu wahren. Der ausführende Rat hat die Pflicht, anzugeben, mit welchen militärischen oder maritimen Streitkräften die Mitglieder des Völkerbundes sich beteiligen müssen. Die vertragschließenden Teile stimmen ferner darin überein, daß sie sich gegenseitig bei der Anwendung finanzieller und wirtschaftlicher Maßnahmen unterstützen wollen. Sie werden außerdem den Streitkräften aller vertragschließenden Teile freien Durchmarsch durch das Gebiet der Untergebenen des Vertrages gewähren.

§ 12. Die vertragschließenden Parteien dürfen niemals einem Mitgliede des Völkerbundes den Krieg erklären. Sie müssen dem Schiedsspruch oder Vorschlage Folge leisten.

§ 13. Die vertragschließenden Teile kommen überein, daß sie jedesmal, wenn zwischen ihnen ein Streitpunkt, dessen Beilegung durch ein Schiedsgericht möglich erscheint, ausbricht, und wenn sie erfolglos versucht haben, ihn auf diplomatischem Wege zu regeln, die Frage in vollem Umfange dem Schiedsgerichtshofe unterbreiten werden. Der Schiedsgerichtshof wird durch die Parteien bestimmt werden.

§ 14. Der ausführende Rat wird die Schaffung eines internationalen Gerichtshofes vorbereiten, der die gewünschten Befugnisse hat.

§ 15. Sollten sich zwischen Staaten, die Mitglieder des Bundes sind, Meinungsverschiedenheiten ergeben, die geeignet waren, einen Bruch herbeizuführen, die aber dem Schiedsgericht nicht unterbreitet werden können, so sollen diese Fragen vor den ausführenden Rat gebracht werden. Im Falle der Weigerung wird der Rat die notwendigen Maßnahmen vorschlagen, um die Durchführung dieses Vertrages zu erzwingen.

§ 17. Bei Streitigkeiten zwischen einem Mitglied des Völkerbundes und einem Staate, der nicht Mitglied ist, oder zwischen zwei Staaten, die nicht dem Völkerbund angehören, kommen die vertragschließenden Teile dahin überein, daß die Nichtmitglieder des Völkerbundes aufgefordert werden sollen, die Pflichten der Bundesmitglieder im Bereiche des Streitfalles und unter den vom ausführenden Ausschuß für gerecht gehaltenen Bedingungen anzunehmen.

§ 18. Dem Völkerbund wird die allgemeine Kontrolle über Waffen und Munition der Länder anvertraut, wo diese Kontrolle im gemeinsamen Interesse des Völkerbundes nötig ist.

§ 19. Die folgenden Grundsätze finden auf die Kolonien und Gebiete Anwendung, die infolge des Krieges nicht mehr unter der Oberhoheitsgewalt der Staaten stehen, die sie vorher regierten, und die von Völkern bewohnt sind, die nicht fähig sind, sich selbst zu lenken. Die beste Methode ist, den Schutz dieser Völkerien fortgeschrittenen Nationen anzuvertrauen, die durch ihre Hilfsmittel, ihre Erfahrungen oder ihre geographische Lage am besten geeignet sind, diese Verantwortung auf sich zu nehmen.

§ 20. Die Mächte werden sich bemühen, billige, menschliche Arbeiterwohnungen für Männer, Frauen und Kinder ihrer Länder herzustellen und aufrechterhalten.

§ 20. Durch Vermittelung des Völkerbundes werden Anordnungen getroffen werden, um die Freiheit des Durchfuhrhandels und die Behandlung des Handels zwischen allen Mitgliederstaaten des Völkerbundes auf dem Fuße der Gleichheit zu verbürgen.

§ 22. Alle früher durch Verträge errichteten internationalen Geschäftsstellen werden unter die Aufsicht des Bundes gestellt werden.

§ 23. Jeder von einem Mitgliedsstaate des Bundes geschlossene Vertrag und jede von ihm eingegangene Verpflichtung wird sofort durch den Generalsekretär in ein Verzeichnis aufgenommen und sobald als möglich veröffentlicht werden.

§ 24. Die Versammlung der Vertreter wird das Recht haben, von Zeit zu Zeit die Mitgliedsstaaten des Bundes zu einer Nachprüfung der unannehmbar gewordenen Verträge und der internationalen Verhältnisse aufzufordern, deren Aufrechterhaltung den Frieden gefährden könnte.

§ 25. Die Vertragschließenden versprechen, alle unter ihnen bestehenden Verpflichtungen, die mit den gegenwärtigen Verträgen unvereinbar sind, aufzuheben und weiterhin keinen mit dem erwähnten Vertrage unvereinbaren Vertrag zu schließen.

§ 26. Aenderungen des gegenwärtigen Vertrages werden nach ihrer Bestätigung durch diejenigen Staaten, deren Vertreter den ausführenden Rat bilden, und durch drei Viertel derjenigen Staaten, deren Vertreter die Vertreterversammlung bilden, in Kraft treten.

Gotha hat die Waffen abgeliefert

Weimar, 16. Februar.

Der A.- und S.-Rat Gotha meldet: Durch Bekanntmachungen in allen Gothaischen Zeitungen ist die Bevölkerung bis zum 14. Februar d. J. zur Waffenabgabe aufgefordert worden. Die Waffenabgabe ist inzwischen restlos erfolgt.

Volkswirtschaft

Zechenräte im mitteldeutschen Bergrevier

Man schreibt uns:

Der A.- und S.-Rat Hettstedt hat am Sonnabend, den 8. Februar, versucht, die Durchführung der Betriebswahl auf Kupferkammerhütte bei Hettstedt mit Waffengewalt zu erzwingen. Durch das persönliche Dazwischentreten der Gewerkschaftlich Mansfeldschen Ober-Berg- und Hütten-Direktion in Eisleben wurden die Eindringlinge trotz ihrer Waffen an der unbefugten Durchführung der Wahl auf der Betriebsstelle verhindert und veranlaßt, den Hüttenplatz zu verlassen. Gegen das gewaltsame Vorgehen wurde seitens des Generaldirektors sofort Einspruch beim A.- und S.-Rat Hettstedt erhoben. Außerdem legte die Vereinigung Gewerkschaftlicher Angestellten, deren Mitglieder zugleich der am 4. Februar zu Halle gegründeten Vereinigung der Angestellten des mitteldeutschen Bergbaues gehören, am darauffolgenden Montag beim A.- und S.-Rat Hettstedt ebenfalls persönliche Verwahrung gegen die stattgefundene Bedrohung der Beamten ein. Dem A.- und S.-Rat wurde dabei mitgeteilt, daß, falls ein Angehöriger der Vereinigung in der Ausübung seiner Dienstpflicht gehindert und nochmals bedroht werden sollte, die Beamtenschaft mit Streik antworten würde. Zu gleicher Zeit jedoch wurde auf Paulschacht die Durchführung der Betriebsratswahl unter Störung des Betriebes und schwerer Bedrohung der Beamten vorgenommen. Daraufhin teilten Vertreter der Beamtenschaft dem A.- und S.-Rat in Hettstedt sofort persönlich mit, daß die Paulschächter-Beamten für sich den Streik beschlossen hätten, und forderten den A.- und S.-Rat auf, innerhalb 24 Stunden die beleidigten Beamten vor der Belegschaft zu rechtfertigen und eine Erklärung abzugeben, daß in Zukunft ähnliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen sollen. Die Verweigerung der Erklärung würde den Beamtenstreik im ganzen Bergrevier zur Folge haben.

Am Dienstag nachmittag wurden die Vertreter des A.- und S.-Rates in einer Belegschaftsversammlung von den Bergleuten veranlaßt, um des lieben Friedens willen der Aufforderung der Beamten nachzukommen, worauf Vertreter der Letzteren erklärten, daß die Streikandrohung zurückgenommen würde. Die Rechtfertigung der Beamten wurde am Mittwochmittag im Beisein von Vertretern der staatlichen Aufsichtsbehörde, der Mansfeldschen Gewerkschaft und der Beamtenvereinigung vollzogen und der A.- und S.-Rat zu folgender schriftlichen Erklärung veranlaßt:

Wir unterzeichneten Vertreter des A.- und S.-Rates Hettstedt bedauern die Vorkommnisse auf Paulschacht am 10. d. M. und verpflichten uns, dafür zu sorgen, daß ihre Wiederholung in Zukunft vermieden wird. gez. Unterschrift.

Zur selben Stunde wurde auch auf Kupferkammerhütte den beleidigten Beamten Genugtuung verschafft. Das Vorgehen des A.- und S.-Rates Hettstedt wird nicht nur von der Bevölkerung, sondern auch von den A.- und S.-Räten der Nachbarschaft gemißbilligt, und es ist ein Zeichen der Zeit, daß Arbeitervertreter den beleidigten Beamten noch außerdem ihr Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen haben. Es handelt sich bei diesen Vorgängen um erste Versuche der „Unabhängigen", die zwangsweise Sozialisierung der Bergwerke vorzunehmen. Die Vereinigung der Angestellten des mitteldeutschen Bergbaues hat für ihre Mitglieder die Parole ausgegeben, die Betriebsräte nicht eher anzuerkennen, als bis eine klare Anordnung der Reichsregierung erfolgt ist. Die Beamten sind der Meinung, daß die Durchführung der Sozialisierung Sache der Reichsregierung sei. Sie fühlen sich reif und stark genug, ihre Interessen, welcher sich die Unabhängigen mit anzunehmen vorgeben, selber in angemessener Form zu vertreten. Sie nimmt damit nicht Stellung gegen die Arbeiterschaft. Die Vertreter der Beamten auf Paulschacht erklärten den Bergleuten vielmehr, daß die Beamten selber in engeres Vertrauensverhältnis zu den Arbeitern zu kommen wünschen, daß aber weder sie noch die Arbeiter eine Gewähr dafür hätten, daß das System der Betriebsräte nicht schon morgen von einer anderen ebenso willkürlichen Einrichtung abgelöst wird. Bedauerlich bleibt die unklare Sprache der Reichsregierung in der Frage der Betriebsräte, die nach ihren bisherigen Leistungen die schlimmsten Befürchtungen für die Zukunft der deutschen Industrie rechtfertigen. Bei der Gewerkschaft Orlas i. Thür. hat der Betriebsrat bereits die Führung der Geschäfte in der Weise übernommen, daß er selbständig eine Neuregelung des Betriebes und der Gehälter vorgenommen hat. Die Betriebsräte streichen dabei nur das Gehalt ein, selbst zu arbeiten halten sie nicht für nötig. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn die Beamtenschaft nicht endlich für die Wahrung ihrer staatsbürgerlichen Freiheit energisch und solidarisch eintritt, wir rettungslos der russischen Willkür verfallen sind. Das Vorgehen der Mansfelder Beamten hat wieder einmal gezeigt, daß entschlossenes Handeln zum Ziele führt. Es ist höchste Zeit, daß sich die Privatangestellten wie auch die Staats- und Kommunalbeamten auf ihre staatsbürgerlichen Pflichten besinnen und vermöge ihrer besseren Kenntnis der Dinge den Hirngespinsten des Bolschewismus geschlossen zu Leibe rücken.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

Infolge der mangelnden Kohlen- und Rohstofflieferungen sind im ganzen Reiche die Industrien der schwersten Belastungsprobe ausgesetzt. Parallel damit gehen die noch immer steigenden Kosten aller für die Betriebe notwendigen Materialien, sowie die Verteuerung der Produktion infolge der Einführung des achtstündigen Arbeitstages und der aufgrund sich hohen Lohnforderungen der Arbeiter. Dazu kommt eine seit Jahren beobachtete Rückgang der Leistung des einzelnen Arbeiters, der eigentlich kaum noch zu unterbieten ist. Zu dem Bezirk z. B. stellt die Braunkohlenproduktion noch den großen Abraumarbeiten augenblicklich nur noch den 50 Prozent der Friedensproduktion dar. Die außerordentlichen Schwierigkeiten haben bereits ein Niveau erreicht, daß sie in einer Reihe Industriezweigen, z. B. Metall-, Porzellan-, Lederindustrie, Gewerbe, Salinenbau, Buchdruckergewerbe die Notwendigkeit schließen. Daß infolge dieser enormen Produktionsdifferenzen von Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte keine mehr sein kann, steht außer Zweifel.

Der empfindliche Kohlenmangel hält im ganzen Reiche an, hat erst jetzt dazu geführt, daß in einzelnen Städten und Bezirken das ganze Wirtschaftsleben darniederliegt. Als empfindliche Schädigung des ganzen Wirtschaftslebens tritt jetzt noch hinzu, wie vor die Verkehrsnot in die Erscheinung; hier ist auch in langer Zeit nicht auf eine Besserung zu rechnen.

Auf dem Arbeitsmarkt im Reiche besteht noch wie vor eine Nachfrage nach Arbeitskräften in der Landwirtschaft, im Kohlen- und Braunkohlenbergbau, in einzelnen Zweigen der Industrie, ferner in den Bekleidungs- und Holzindustrie. Andererseits tritt der Widerstand der Arbeitslosen gegen Abschiebung in Landwirtschaft, zum Grenzschutz, zum Bergbau über Tage, in Eisenindustrie und an sonstige Stellen, an denen größere Arbeitermangel herrscht, täglich mehr in die Erscheinung. Eine Besserung der nach wie vor sehr ungünstigen Arbeitsmarktlage der Nahrungsmittel-, Textil-, Spiel- und Luxusgewerbe ist nur von einer stärkeren Versorgung mit Kohlen und Rohstoffen zu erwarten.

Der weibliche Arbeitsmarkt verschlechtert sich immer mehr durch die Entlassungen der Arbeiterinnen aus den Fabriken und den Büros; die Unterbringung in häuslichen Dienstleistungen, die Vermittlung weiblicher Arbeitskräfte aufs Land stößt immer auf Widerstand.

Der kaufmännische Arbeitsmarkt kennzeichnet sich ebenfalls durch weiteres Anwachsen der Erwerbslosenziffern.

Leider hat das Frostwetter die Einschaltung der in Frage Maße in Angriff genommenen Notstandsarbeiten behindert, die Verringerung der Arbeitslosigkeit einzelner Städte gestört hat.

Noch dünneres Bier

Der Schutzverband der Brauereien der Norddeutschen Brauereigemeinschaft hat an den Staatssekretär des Reichsernährungsamtes eine dringende Eingabe gerichtet, in der um sofortigen Erlaß einer Verordnung ersucht wird, durch welche der Stammwürzegehalt des Bieres von 2 d. H. auf 1½ d. H. herabgesetzt wird. Der Schutzverband hält diese Maßnahme für unbedingt erforderlich, wenn nicht bei einigen Brauereien bereits im Frühjahr, bei den übrigen zu Beginn des Sommers wegen Mangels an Rohstoffen der Betrieb eingestellt werden soll. Die daraus entstehenden Folgen wären: Stillegung zahlreicher Betriebe, Arbeitslosigkeit und Entlassung von Brauereiarbeitern in großem Umfang und ein völliges Versagen der Bierversorgung der Verbraucher. Unabhängig war eine stärkere Belieferung der norddeutschen Brauereien mit Gerste als im Vorjahr in Aussicht genommen. Die Mehrzuteilung ist jedoch nicht zur Durchführung gekommen, daß die norddeutschen Brauereien in diesem Jahr wiederum 5 Prozent erhalten. Die Brauereivertreter haben seinerzeit schwersten Bedenken wegen der Festsetzung eines Mindestgehalts würzegehalts von 2 Prozent erhoben und darauf hingewiesen, daß für den Sommer eine starke Biernot mit Sicherheit zu erwarten sei. Eine Herabsetzung des Mindestgehalts wurde vom Reichsernährungsamt zugesagt, wenn sich eine Nachbelieferung mit Gerste als unmöglich herausstellen sollte. Unter diesen Umständen dürfte eine Ermäßigung des Stammwürzegehalts auf 1½ d. H. nicht angegangen sein, womit sich aus an sich schon dünne Bier weiter verschlechtern wird.

---

* **Die Leipziger Baumwollweberei Akt.-Ges. in Leipzig** setzt die Dividende auf 10 Prozent fest.
* **Die Leipziger Baumwollspinnerei Akt.-Ges. in Leipzig** stimmte der Verteilung einer Dividende von 16 Prozent zu.
* **Unger & Hoffmann Akt.-Ges. in Dresden** schlägt eine Dividende von wieder 12 Prozent vor.
* **Die Deutsche Petroleum-Akt.-Ges. in Berlin** setzte die Dividende auf 8 Prozent fest.
* **Gratisaktien bei der Leipziger Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. W. v. Pittler, Akt.-Ges.** Außer der 25 (30) Prozent tragenden Dividende soll den Aktionären auf je 10 000 Mk. eine Gratisaktie zu Lasten des Disposition fonds zur Verfügung gestellt werden.
* **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. in Leipzig** schlägt eine Dividende von 25 Prozent vor.
* **Aufhebung der Dachpappen-Beschlagnahme.** Die Beschlagnahmeverfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Rohpappen und Dachpappen aller Art ist aufgehoben worden. Dadurch ist die Verfügung und Lieferung von Dachpappe frei. Es bleibt jedoch auf Anordnung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung eine Kontrolle der Dachpappenverkäufe bestehen.
* **Eisenhüttenwerk Thale Akt.-Ges.** beschloß, eine Dividende von 26 Prozent und eine besondere Vergütung von 100 Mk. für 5 prozentiger Kriegsanleihe auf je 600 Mk. Aktienkapital vorzuschlagen.
* **Die Vogtländische Tüllfabrik Akt.-Ges. in Plauen i. V.** erzielte einen Reingewinn von 746 855 (1 410 455) Mk. Davon soll eine Dividende von 14 (22) Prozent verteilt werden, während dem Konto für Ueberleitung zur Friedenswirtschaft 250 000 Mk. zufließen.
* **Magdeburger Bergwerks-Akt.-Ges.** Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 1 266 596 (1 264 546) Mk., aus dem für die alten Aktien 30 Prozent und 28 Prozent Dividende (wie 1. Mk.) für die jungen Aktien verteilt werden sollen.
* **Erhöhung der Eisenpreise.** Der Stahlwerksverband Düsseldorf beschloß, am 1. März eine Preiserhöhung für Halbzeug und Formeisen um 100 Mark für die Tonne eintreten zu lassen. Stabeisen und Bandeisen wurden um 125 Mark erhöht.
* **Zwickauer Steinkohlenbauverein.** 400 401 Mk. (142 [illegible] Mark) Reingewinn. Auf die Dividende von 160 Mk. (50 [illegible]) sind bereits 50 Mk. (— Mk.) abschlägig gezahlt worden, so noch eine Restdividende von 110 Mk. zur Auszahlung gelangen.

— **Sicherheitsleistung mit Kriegsanleihe.** Seitens der Regierungsbehörde ist kürzlich folgende Verfügung erlassen worden: „Bei Sicherheitsleistung für Holzkaufgelder sind die Reichsschuldverschreibungen des Deutschen Reichs (Kriegsanleihe) auf weiteres nur zum Kurse von 95 Prozent angurechnen.

* **Magdeburg,** 15. Februar. Wegen des Kohlenmangels ist hiesige größere Werke stark bedroht, besonders das Grusonwerk, R. Wolf-Buckau und Schaeffer und Budenberg die bereits einen Teil ihrer Betriebe haben verringern oder ganz einstellen müssen.
* **Vorsicht beim Verkauf von Kriegsanleihe.** Unbekannte Vermittler drängen sich bei einiger Zeit in großer Zahl an das Publikum heran mit dem Anerbieten, ihm den Besitz an Kriegsanleihe abzukaufen. Das Publikum sollte sich an vertrauenswürdige Banken und Bankfirmen wenden; denn es besteht der Verdacht, daß die unbekannten Vermittler eine Uebervorteilung der Käufer von Kriegsanleihe beabsichtigen. Bezeichnend dafür ist folgendes Angebot: „Kaufe Kriegsanleihe privat gegen bar zum Kurse von abzüglich 5 Prozent." Also nicht weniger als 5 Prozent will der „ehrenwerte" Vermittler verdienen, denn gerade gegenwärtig werden große Kriegsanleihebeträge zur Bezahlung der Reichsabgabe für 1918 gebraucht und können, soweit es sich um 5 prozent. Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen handelt, zum Nennwerte, d. h. zu 100 Proz., in Zahlung gegeben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191902172-10/fragment/page=0002

Provinz Sachsen

— Eisleben, 15. Febr. (Stillegung der meisten Gewerkschaftlichen Betriebe.) Infolge der Fortdauer der Kohlenmangels müssen bereits von Montag ab die meisten Betriebe der Gewerkschaft stillgelegt werden. Nur die der Wasserversorgung dienenden Anlagen bleiben in Tätigkeit. Da der Kohlenbestand der Zentrale Krughütte die Stromversorgung der „Glückhilfe" voraussichtlich für eine Woche noch gestattet, wird dieser Schacht, der bereits in dieser Woche gefeiert hat, vom Montag den Betrieb — voraussichtlich für eine Woche — wieder auf.

— Eisleben, 16. Febr. (Erschossen.) Gestern abend beim Schichtwechsel der Bergleute auf dem Hermannschacht bei Helfta wurden ca. 10—12 Bergleute einen dort auf dem Staatsbahnhofe befindlichen Güterzug plündern. Der Wachtposten vor der Menge zu machtlos und erbat vom Soldatenrat in Eisleben Verstärkung. 1 Unteroffizier und 4 Mann meldeten sich sofort auf den Platz, um die Diebe festzunehmen. Hierbei wurde einer von dort, um die Diebe festzunehmen. Hierbei wurde Wag nach dort, um die Diebe festzunehmen. Hierbei wurde wieder ein Bergmann aus Wimmelburg erschossen, einer konnte verhaftet werden, während sich die andern durch die Flucht der Verhaftung entzogen.

„H. J."-Sportberichte

Akademische Sport-Vereinigung zu Halle

Nach Rückkehr der Kommilitonen aus dem Felde soll die Akademische Sportvereinigung, die hervorragende Vertreterin aller Sportarten an der Alma mater Hallensis, zu neuem Leben erwachen. Sportbetreibende Kommilitonen jeglicher Akademiker, die sechs Semester zu Halle immatrikuliert waren, aller Zweige (Leichtathletik, Fußball, Hockey, Tennis, Fechten usw.), die das nötige Interesse mitbringen, um mitzuhelfen am Wiederaufbau der A. S. V., wollen sich zu einer Vorbesprechung am Freitag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr c. t., im „Coburger Hofbräu", Kaulenberg, einfinden. Adresse für Auskunft und Anmeldung: Leipziger Straße 11 III.

*

Der Fußballsport des Sonntags.

— Halle a. S. Halle 96 schlägt Wacker 7 : 8 (Halbzeit 3:1). — Sportfreunde schlagen Sportverein 98 3 : 1 (Gesellschaftsspiel. — Verein für Bewegungsspiele Merseburg schlägt Favorit 5 : 2 (Ges.-Spiel). — Halle 96 II gegen Wacker II 8 : 2.

Merseburg: Verein für Bewegungsspiele I gegen Favorit-Halle I 5 : 2. Das Spiel wurde nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen. Die 2. Mannschaften spielten 4 : 3. Verein für Bewegungsspiele IV gegen 1896 Halle IV 2 : 1.

Mühlhausen: Spielvereinigung gegen Wacker-Nordhausen 4 : 2 (3 : 1).

Weißenfels: Preußen I gegen Hohenzollern-Naumburg I 1 : 0. Das Spiel wurde wegen des aufgeweichten Bodens abgebrochen. — Sportvereinigung gegen Städtischen Turnverein Lion 7 : 1.

Zeitz: Ballspielklub II gegen Sportvereinigung II 6 : 1.

Erfurt: Sportklub I gegen Spielvereinigung I 3 : 0 (1 : 0).

Gotha: 1911 I gegen Wacker I 4 : 0.

Apolda: Preußen I gegen C. G. V. Erfurt I 5 : 2. — Turnverein I gegen Sportklub Jena I 2 : 1.

*

— B. f. B. Merseburg I—Favorit I 5 : 2. Favorit trat mit Ersatz für Fischer an. Die Bodenverhältnisse waren derart schlecht, daß der Schiedsrichter sich genötigt sah, das Spiel als Verbandsspiel abzubrechen. Die Vereine einigten sich zu einem Gesellschaftsspiel. Die Favoritenstürmer scheuten sich in dem Morast zu spielen, während es einzelnen Spielern vom V. f. B. darauf um den Sieg war, denn sie wälzten sich förmlich im Morast. Bei besserem Boden wäre wohl ein umgekehrtes Resultat zustande gekommen. Favorit II—V. f. B. II 4 : 3. Favorit III gegen Preußen Merseburg II 1 : 1.

— H. F. C. „Preußen". Die Versammlungen des H. F. C. „Preußen" finden jetzt in der „Franziskanerhalle", Gr. Märkerstraße 21 statt, erstmalig m 21. Februar um 8 Uhr abends.

— Der I. Sportverein Jena steht in Unterhandlungen mit dem Verein für Bewegungsspiele in Jena, um einen dauernden Zusammenschluß der beiden Vereine herbeizuführen.

Eingesandt

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Leser zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung beim Publikum gegenüber.)

Vielen Besuchern von Halle wird der Mangel an Bedürfnisanstalten aufgefallen sein. So z. B. entbehrt der Riebeck- und Königsplatz einer solchen Anstalt. Ja, das ganze Südviertel ist arm an diesen Einrichtungen. Vor allen Dingen müßte an dem zuerst genannten Platze hinter dem Zeitungsverkäufer eine solche Anstalt möglichst bald entstehen. Die vielen Passanten und Fahrgäste der Straßenbahn, und besonders diejenigen der Fernbahn Halle—Merseburg würden es mit Freuden begrüßen, wenn so ein kleines Häuschen bald gebaut würde. M.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 16. April 1919, vormittags 9½ Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, die im Grundbuche von Schletau, Band II, Blatt Nr. 175 (eingetragener Eigentümer am 30. Januar 1919, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Versicherungsbeamter Alfred Beyer zu Schlettau bei Löbejün) eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1) Gemarkung Schlettau, bebautes Grundstück mit Hofraum und Garten, Gasthof und Bäckerei Nr. 7, Grundsteuermutterrolle Art. 17, Nutzungswert 498 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 9, Kthl. 2, Parz. 41, Plan Nr. 26 der Karte, Wiese, von 9,70 Ar, Grundsteuerreinertrag 1,52 Tlr., Krtl. 3, Parz. 190, Acker hinter Schenkegarten von 92,70 Ar, Grundsteuerreinertrag 14,52 Tlr., Krtl. 3, Parz. 330/182, von 6,49 Ar, Kthl. 3, Parz. 331/182, von 4,65 Ar;

Nr. 2) Kthl. 3 Parz. Nr. 332/180, Grundsteuermutterrolle Art. 17, Garten im Dorfe von 5,56 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,87 Taler.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Löbejün, den 8. Februar 1919.

Das Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Arbeiter Paul Freyberg und seine Ehefrau Anna geb. Schöne von Löbejün, eingetragene Eigentümer der Grundstücke des Grundbuchs von Löbejün Band XXIII Blatt Nr. 1015, haben zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der im genannten Grundbuch in Abteilung III unter Nr. 4 für die verehelichte Friederike Karoline Fiebler geb. Unger von Löbejün laut Kaufvertrages vom 1. und Verfügung vom 8. Dezember 1868 eingetragenen Hypothek von 600 Mark rückständige Kaufgelder nebst vier Prozent Zinsen vom 1. Januar 1869 das Aufgebot gemäß N 1170 B.G.B. beantragt. Der Gläubiger wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 16. April 1919, vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 1, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls seine Ausschließung mit seinem Recht erfolgen wird.

Löbejün, den 8. Februar 1919.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Nutzholz und geringen Mengen Brennholz.

Donnerstag, den 20. Februar 1919, vormittags 10 Uhr, sollen auf der Würfetwiese, Ziegelwiese und Peißnitz mehrere hundert Stämme Nutz- und Brennholz, hauptsächlich Eschen, Rüstern, Birken, Pappeln, Eichen und Weiden, sowie einige Buschhaufen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Treffpunkt: Würfetwiese am „Pfälzer Schiefgraben".

Halle, den 17. Februar 1919. Der Magistrat.

Revision der Quittungskarten.

Unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassenen Ueberwachungsvorschriften vom 10. März 1916 wird bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete die Entrichtung der Beiträge im Stadtbezirk Halle a. S. nachprüfen wird und zwar:

Donnerstag, den 20. und Freitag, den 21. Februar 1919: Advokatenweg. — Montag, den 24. Februar 1919: Reichardstr. — Dienstag, den 25. Februar 1919: Ernestus- und Stephanstraße. — Mittwoch, den 26. Februar 1919: Händelstraße. — Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Februar 1919: Kaponnierstraße. — Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. März 1919: Mühlweg. — Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. März 1919: Wettinerstraße.

Zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten sowie Krankenkassenausweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Versicherten steuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung, bereit zu halten.

Halle a. S., den 15. Februar 1919.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

John, Landesversicherungs-Inspektor.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 der Verordnung über die Fleischversorgung im Saalkreise vom 14. Oktober 1916 können in der Woche vom 17—24. Februar 1919 als Wochenmenge eine 200 Gr. Fleisch oder Wurst auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung des Saalkreises zur Verteilung. Kinder unter 6 Jahren erhalten die Hälfte.

Die hergestellte Wurst wird auf die Fleischmenge angerechnet. Von der Reichsfleischkarte, auch von den Kinderfleischkarten werden sämtliche Abschnitte für den Empfang des Schlachtviehfleisches und der Wurst bestimmt.

Auf Grund der Verfügung des Landesfleischamtes vom 8. Juli v. J. wird angeordnet, daß die Fleischkartenabschnitte nicht mit 25 Gramm, sondern mit 1/4 der jeweils zur Ausgabe kommenden Wochenkopfmenge verwertet werden.

Halle a. S., den 17. Februar 1919.

Die Kreisfleischstelle des Saalkreises:
Landwirtschaftliche Viehversicherung e. G. m. b. H. zu Halle a. S.
Zecher.

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart ist erschienen und durch die Buchhandlungen zu beziehen:

Zeitgemäße Betrachtungen über Natur u. Religion zur Feststellung unseres planetarischen Standpunktes in der religiösen und idealen Weltanschauung von Otto Ziemßen. Preis 1,50 Mk.

Ein Führer zu harmonischer Weltbetrachtung in unharmonischer Zeit.

Hauptschriftleiter: Helmut Göttcher.
Verantwortlich für den politischen Teil: Helmut Göttcher; Volkswirtschaft, i. V.: Hans Heilling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung sowie für den lokalen Teil: Adolf Meyer; für provinzielle Nachrichten, Gerichtssaal und Sport und den übrigen redaktionellen Teil: i. V.: Hans Heilling; für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle a. S.
Verlag und Druck der Hallischen Zeitung Otto Thiele, Halle a. S.
Verlagsdirektor: Robert Voesch.

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Fernsprecher
mit mindestens einjähriger Frontdienstzeit für die Baltische Landeswehr dringend gesucht. Mannschaften erhalten 11 Mark, Unteroffiziere 13 Mark, Wachtmeister 15 Mark pro Tag neben freier Verpflegung, Unterkunft, Ausrüstung und Bekleidung.
Fernsprech-Mechaniker werden besonders dringend gebraucht und können evtl. als Beamte mit etwa 500 Mark Monatsgehalt neben freier Station eingestellt werden. Ausführliche Meldungen an
Werbestelle Baltenland,
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 1—12.

Wie neu! Wie neu!
erhalten Sie Socken, Damen- u. Kinderstrümpfe aus alten zerrissenen hergestellt, wo die Längen noch einigermaßen gut erhalten sind. Bitte Füße nicht abschneiden.
Aus 6 Paar alten Strümpfen 4 Paar neue,
„ 3 „ „ „ 2 „ „
„ 4 „ „ „ Socken 2 „ „
Jedes Paar nur 1,00 Mk.
Annahmestelle bei:
Albert Hammer, Halle, Geiststraße 52.
Max Berndorff, „ Geiststraße 22.
Filiale Halle, Salzgrafenstraße 3.
Carl Schmidt, Halle, Thomasiusstraße 50.
Ed. Galander, „ Große Steinstraße 44.

Ein **Bidet** gehört in jedes Schlafzimmer.
Ferner empfehle:
Krankenbett- und Lesetische, verstellb., Bett-Rücklehnen, Zimmer-Klosetts u. Stühle sowie alle Krankenmöbel.
Krankenfahrstühle (auch leihweise).
C. Klappenbach,
Grosse Ulrichstrasse 41 (Eckgeschäft).

Verlangen Sie überall
Das Gute Scheffel-Brot

Scheuertücher
empfiehlt
R. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Kontor-Utensilien
aller Art empfiehlt
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 83.

Vereinigung z. Verwertung v. Schlachtpferden
Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.
Telegramm-Adresse: Schlachtpferde. Fernspr. 1029.
Wir sind **dauernd Abnehmer** von
Schlachtpferden jeder Anzahl
und bitten die Herren Landwirte und Pferdebesitzer höflichst um Angebote an uns direkt oder an unsere Mitglieder.
Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt.

Aisleben, Karl, Halle a. S., Telefon	4218.	Quandt, Herm., Halle a. S., Telefon	1156.
Böhlert, Herm., „ „	1568.	Strömer, Paul, „ „	3468.
Holland, Arthur, „ „	2405.	Thurm, Johannes, „ „	6518.
Möbius, Arthur, „ „	2458.	Thurm, August, „ „	6507.
Müller, Herm., „ „	4046.	Weinrich, Karl, „ „	1876.
Puppe, Aug., „ „	4463.	Zaubitzer, Max, „ „	3515.

Bekanntmachung
Nr. F. R. 690/1. 19. K. R. A.
Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung wird folgendes angeordnet:
Artikel I.
Die von den Kriegsministerien oder den Militärbefehlshabern erlassenen, den Betroffenen namentlich zugegangenen Verfügungen
Nr. M. 3588/8. 15. K. R. A. II. Ang. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Graphit.
Nr. Bst. m. 348/12. 17. K. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Graphitschmelztiegeln
treten außer Kraft.
Artikel II.
Diese Bekanntmachung tritt am 1. Februar 1919 in Kraft.
Berlin, den 1. Februar 1919.
Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
Wolffhügel.

Stoysche Erziehungsanstalt Jena
— Realschule mit Vorschule. —
Schöne, gesunde Lage. Kleine Klassen.
Individuelle Erziehung. Dr. Sommer.

Saatgerste,
Mahndorfer Hanna, 1. Absaat
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, verkauft zu dem gesetzlichen Höchstpreis geg. Saatkarte
Domäne Friedeburg a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191902172-10/fragment/page=0003

Alte Promenade 11 a — U.T — Leipzigerstrasse 89
Fernruf 2738. Fernruf 1224.

Olaf Foenss
in dem Kolossal-Film
Die Waffen :: nieder! ::
5 Akte.
Nach dem berühmt. Roman Bertha von Suttners.
Der Film der neuen Zeit! Mit erschütternder Tragik, in eindrucksvollen Bildern wird hier der Mahnruf Bertha von Suttners geschildert.
Vorführ.: 4.00 6.30 9.00.
Bisher von der Zensur verboten.

Flüchtlinge der Liebe
Ein Roman von der Macht der Liebe in 5 Kapiteln.
Hauptrollen:
Karen Sandberg.
Anton de Verdier.
Vorführ.: 4.50 6.50 9.10.

Viggo Larsen
in der 3aktigen Filmposse
„Bräutigam auf Aktien!"
Vorführ.: 4.00 6.10 8.10.

Direktor Zwick-Zwack
Humorvolles Lustspiel in 2 Akten.
Hauptrolle:
Albert Paulig.
Vorführ.: 4.00 6.10 8.10.

Der Bau eines Eisenbahnwagens
Aktuell!

Beginn 4 Uhr.

Aufruf

zum Eintritt Freiwilliger bei den 12. Husaren!

Die von Osten her drohende Offensive der Bolschewiki-Armeen, die Gefahr neuer terroristischer Umsturzbestrebungen des Spartakusbundes machen es jedem, dem das Wohl unseres Vaterlandes und die Sicherungen seiner Grenzen am Herzen liegt, zur Ehrenpflicht, jetzt nicht mehr untätig abseits zu stehen, sondern seine Kräfte in den Dienst seines Vaterlandes zu stellen.

Wir rufen in erster Linie alle alten 12. Husaren, denen noch ein Funken alter Treue und Anhänglichkeit zu ihrem Regiment im Herzen lebt, auf, zu uns zu kommen und mit uns einzutreten für:

Sicherung der Reichsgrenzen gegen den äußeren Feind!
Ruhe und Ordnung für unser Vaterland!
Friedliche Arbeit und Schutz des Eigentums!
Schutz der Regierung gegen den Terror!
Schutz der Nationalversammlung!
Sicherstellung der Durchführung ihrer Beschlüsse!

Uns ist aber auch jeder andere deutsche Soldat, der k. v. ist, in der Front gewesen, im Besitz der Entlassungspapiere einschl. Soldbuch ist und sich den bewährten Grundsätzen deutscher Manneszucht und Führung unterwirft, herzlich willkommen.

Wir brauchen vor allem:

Kavalleristen, denn wir wollen als berittenes Regiment ausrücken,
M.-G.-Schützen zur Aufstellung einer M.-G.-Eskadron,
Fahrer, Handwerker (Schmiede, Schneider, Köche, Sattler), **Schreiber.**

Angehörige bestehender Truppenteile, die uns beitreten wollen, bringen möglichst ihre Feldausrüstung, die bereits entlassenen Mannschaften ihre Entlassungsanzüge, die gegen Abschätzung angekauft werden, mit.

Jeder Angehörige erhält mobile Löhnung, mindestens aber 30 Mk. monatlich, 5 Mk. Tageszulagen und im Gebiet des Ober-Ost eine monatlich nachträglich zu zahlende Treueprämie von 30 Mk., steigend um 5 Mk. bis zu 50 Mk. Freie Verpflegung, Unterkunft und Kleidung, Versorgungsansprüche und Familienunterstützung werden gewährt. Freiwillige verpflichten sich mit dem Tage des Eintritts für einen Monat, Kündigung 14 Tage vor Ablauf desselben.

Bei endgültiger Entlassung werden Entlassungs-Gebührnisse gezahlt, Entlassungsanzug wird mitgegeben!

Meldet Euch sofort schriftlich beim Regiments-Geschäftszimmer Torgau a. E., Husarenkaserne, Ihr werdet dann einberufen, ein Fahrschein wird Euch vom Regiment zugesandt.

Thüringisches Husaren-Regt. Nr. 12
Torgau a. d. E.

Stadt-Theater
Dienstag, d. 18. Febr. 1919.
Anfang 7 Ende 10 Uhr
Die weiße Dame
Kom. Oper v. Boieldieu.
Mittwoch: Carmen.
Donnerstag:
Johannisfeuer.

Apollo-Theater
Nur noch 3 Aufführungen!
Abends 7½ Uhr
Die
Dollarprinzessin
Operette i. 3 Akt. v. Leo Fall.
In Vorbereitung:
„Der Juxbaron".
Vorverkauf 9—1 u. 5—½7.

3 D.
21. 2. 6½, M. Bef.

Der Händel-Verein

sieht sich auf Grund eines am 14. Februar in der Unterhaltungsbeilage der „Täglichen Rundschau" erschienenen Artikels unterzeichnet von R. Geerdtmann über das jüngste politische Verhalten der Frau Landowska genötigt, auf ihre Mitwirkung in seinem III. Konzert zu verzichten. Das Konzert muß infolgedessen verschoben werden. Unter Mitwirkung einer anderen erstklassigen pianistischen Kraft in kürzester Zeit statt. Karten behalten ihre Gültigkeit.

Der Vorstand des Händel-Vereins.

Königstädt. zehnstufige höhere Mädchenschule und Knaben-Vorschule
Halle — Lindenstrasse 66
Vorsteherin Luise Staabs.

Königstädtische Privat-Knaben-Vorschule
Halle, Lindenstrasse 66.
Sprechstunden: Montag und Donnerstag 2—4 Uhr.
L. Staabs.

Tanzunterricht.
Der für Ende Februar geplante Anfang meines nächsten Kursus, den ich unter Mitwirkung des Herrn Gustav Crugeri abhalten werde, muss bis Mitte März verschoben werden. Die beteiligten Damen und Herren erfahren rechtzeitig den Tag des Beginns. Die Liste für diesen Zirkel sind geschlossen. Dem Oster-Kursus können noch einige Herren beitreten. Anmeldungen erbitte Yorkstrasse 5 von 2—4 Uhr.
E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Das Publikum wird gebeten, den nunmehr aus dem Heeresdienst **heimgekehrten Zahnärzten** das Vertrauen, das es ihnen früher geschenkt hat, wieder entgegen zu bringen.
Wirtschaftliche Vereinigung praktischer Zahnärzte zu Halle a. S. und Umgegend, E. V.

Verein für Feuerbestattung
in Halle a. d. S. und Umgegend, e. V.
Mitgliederzahl etwa 1450, Jahresbeitrag 3 Mk.
Wir unterstützen unsere Mitglieder bei deren Angehörige mit Rat und Auskunft in allen Fragen der Einäscherung und zahlen an den Einäscherungskosten je nach der Dauer der Mitgliedschaft Mk. 30.— bis Mk. 100.— Zuschuß.
Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbitet Der Vorstand.
Tel. 1293 (Vorsitzender), Tel. 3817 (Kassenführ.)

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 7.10 Uhr — Heute — Erst-Aufführung!
Die Faschingsfee
Operette v. Em. Kálmán.
Kasse v. 10—1½, n. 4—6.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Stilvolle Damenzimmer.

Brautfrisuren
Theateraufführungen
Hochzeitsfrisuren
G. Niedermann, Leipzigerstr. 1.

Hohenzollernhof
„Grand-Hotel", Magdeburgerstr. 65
Wein- und Bierstuben
jeden Abend ab 6½ Uhr Künstler-Konzert
allerersten Ranges.
Morgen Dienstag sowie jeden Freitag
Tanz-Abend.

Freikorps Lützow

Gediente Jäger, Infanteristen, Kavalleristen, Feldartilleristen, Minenwerfer, Fernsprecher, Trainfahrer, Waffenmeister, Sanitätspersonal, Handwerker auch ungediente bei Schuhmacher, Sattler, Schneider, Holzarbeiter werden noch eingestellt.

Offizierbedarf:
Leutnants als Komp.-Offiziere, M.-G.-O., M.-W.-O. und Geschützführer.

Bedingungen:
Mobile Löhnung, Tageszulage 5 Mk., freie Unterkunft, Naturalverpflegung, Ausrüstung.

Meldungen:
1. Geschäftszimmer d. Freikorps, Berlin, Bellevuestraße 15.
2. Garde-Kavall.-(Sch.) Division, Berlin, Nürnbergerstraße 70/71.
3. Werbestelle Dresden, Dresden 29, Briesnitz, Merbiserstraße 31.

Fahrscheine bei der nächsten Militärbehörde erhältlich.

Freikorps Lützow

Vorträge des Verbandes Hallischer Frauenvereine.
Auditorium maximum, abends 8 Uhr,
Mittwoch, den 19. Februar, Professor Waetzold:
„Künstlerische und politische Revolution"
(mit Lichtbildern).
Sonnabend, den 22. Febr., Professor von Drigalski:
„Dringliche Aufgaben auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege."
Zur Deckung der Unkosten 50 Pfg. — Kartenabholung Poststraße 16, Zimmer 58, werktäglich zwischen 11—1 Uhr.

Prof. Zanders höhere Privatschule, Halle a. S., Friedrichstr. 24.
Kleine Klassen, von Ostern ab auch Obersecunda, auch für Damen. Arbeitsstunden unter Aufsicht.
Vorschule bereits seit 25 Jahren.
Anmeldungen vormittags von 10—11 und nachmittags. Tel. 2688. Prospekt.

Gebildete Dame nimmt zu ihrer 10jähr. Tochter (städt. Lyzeum 10- bis 12jähriges
Mädchen in Pension.
Offerten unter Z. 1101 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Mehrere hochvornehme
Salons
empf. besonders preiswert
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36 a. a. h.
ca. 200 Musterzimm.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat dem Herrn gefallen, unsere geliebte Schwester, Tante und Großtante Fräulein
Luise Hornemann
im 87. Jahre ihres gesegneten Lebens durch einen sanften Tod heimzurufen.
Halle a. S., den 16. Februar 1919.
Namens der Hinterbliebenen
Apotheker Dr. Hugo Hornemann.
Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 19. Februar, vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus.

Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter Elsa mit dem Gutsbesitzer Herrn Otto Jahn geben wir hierdurch bekannt.
Fr. Heinrich und Frau
Selma geb. Hädecke.
Schwerz, Februar 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein
Elsa Heinrich,
Tochter des Gutsbesitzers Fr. Heinrich und seiner Frau Gemahlin Selma geb. Hädecke, beehre ich mich anzuzeigen.
Otto Jahn.
Zörbig, Februar 1919.

Die Beerdigung des verstorbenen
Geh. Sanitätsrat
Dr. med. Schreyer
findet Mittwoch vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Die Logen zu den 3 Degen

Statt besonderer Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein inniggeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, der
Geheime Sanitätsrat Dr. med.
Hermann Schreyer
im 72. Lebensjahre.
Halle, Leipzigerstrasse 104, den 16. Februar 1919.
In tiefer Trauer
Frau Marie Schreyer geb. Tauscher
Zahnarzt Rudolf Schreyer
Theresie Schreyer.
Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191902172-10/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 17. Februar

Kein Auftreten der Landowska

Es kann mitgeteilt werden, daß der Händelverein nach Kenntnisnahme der in der Sonntagsausgabe der „Halleschen Zeitung" veröffentlichten Einwendungen gegen das Auftreten der Cembalistin Frau Wanda Landowska von einer Mitwirkung der Dame in seinem Konzert am morgigen Dienstag absehen wird. Frau Landowska und ihr Mann stehen, wie gesagt, im Mittelpunkt der polnisch-russischen Bolschewistenagitation in Berlin. Dieser Entschluß kann nicht verfehlen, in den national empfindenden Kreisen der Stadt beifälligste Befriedigung auszulösen.

Befremdenderweise nimmt der Vorstand des Händelvereins unsere Veröffentlichung zum Anlaß, uns „Eingelandt", an dem man nicht ohne Erwiderung vorübergehen kann. Der Händelverein schreibt uns:

„In der Nr. 86 der „Halleschen Zeitung" (16. Februar) erschien unter der sensationellen Ueberschrift „Bolschewistenmusik in der Universitätsaula" ein Schreiben eines Herrn Ulrich B. an die Schriftleitung, das sich scharf gegen das Auftreten der Frau Landowska im 3. Konzert des Händelvereins wendet, da Frau L. die Hauptveranstalterin einer musikalischen Trauerfeier für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg in Berlin gewesen sei. Die Schriftleitung der „Hall. Ztg." schließt sich diesem Protest an und verlangt gleichfalls scleunige Abhilfe, zumal da die hiesige Spartakusgruppe am Dienstag eine Ovation für Frau Landowska plane.

Wir erkennen das sachliche Recht der Schriftleitung der „Halleschen Zeitung", sich dieser Angelegenheit anzunehmen, durchaus an, legen aber gegen die aufreizende Form, in der es geschah, schärfste Verwahrung ein. Wir müssen unserem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die Schriftleitung, bevor sie den Fall vor die breite Oeffentlichkeit brachte, es nicht als ihre selbstverständliche Pflicht ansah, das Auftreten der Frau L. durch private Verständigung zu verhindern, umsomehr als die beiden Vorstand des Händelvereins bildenden Persönlichkeiten ihre Gewähr für ein völliges Verständnis für ihre Absichten geboten hätten; ein Ferngespräch hätte genügt, die Angelegenheit aufs schnellste zu erledigen. Es wäre dadurch auch vermieden worden, die Universität durch jene Ueberschrift an den Pranger zu stellen.

Im Namen des Vorstandes des Händelvereins: Prof. Dr. Albert, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dissethorst, Justizrat Herold, Frau Marg. Lehmann, Geh. Oberregierungsrat Dr. Meyer, Prof. Neblowd, Prof. Dr. H. Schmidt, Frau Prof. Schmidt-Hamm, Bürgermeister Seydel, Bankier Rud. Steckner, Fabrikbesitzer F. Weise.

Wir sind leider außerstande, zu verstehen, inwiefern Universität oder Händelverein durch unsere Mitteilungen „an den Pranger" gestellt werden. Wir haben bereits gestern ausdrücklich unterstrichen, daß unserer Vermutung nach die Veranstalter des Konzertes über die politische Betätigung der Frau Landowska bislang nicht unterrichtet waren. Nachdem der Vorstand des Händelvereins uns diese unsere Vermutung bestätigt hat, steht er vor der Oeffentlichkeit vollauf gerechtfertigt da. Wenn die unterzeichneten Herren weiter die Ansicht vertreten, es wäre Sache der Redaktion gewesen, sich durch persönliche Vorstellung in die Angelegenheit des Händelvereins zu mengen, so sind wir durchaus gegenteiliger Auffassung über den Zweck der Presse. Unserer Ansicht nach ist das Wesen der Zeitung nicht „private Verständigung", sondern Veröffentlichung. Nur durch Publikation konnten unsere Mitteilungen ihren Zweck erreichen, den nämlich, über die Mauern der Stadt hinaus Publikum und Konzertveranstalter über die Persönlichkeit der Frau Landowska aufzuklären. Ueberdies hat die Redaktion bei privaten Verständigungsversuchen in ähnlichen Lagen mehrfach Erfahrungen gesammelt, die ihr tunliche Zurückhaltung mit persönlichen Bemühungen ratsam erscheinen lassen. Aber selbst wenn der oben angedeutete Weg eingeschlagen worden wäre, hätte der Vorstand des Händelvereins nicht umhin gekonnt, der Oeffentlichkeit wahrheitsgemäß den Grund der überraschenden Absage zu unterbreiten. Wieso unsere Mitteilungen „aufreizende Form" zeigten, ist uns unerfindlich. Wir haben uns darauf beschränkt, das Kind bei seinem rechten Namen zu nennen; das gedenken wir auch in Zukunft nicht anders zu halten. Daß der Angelegenheit der Anstrich einer gewissen, auf den ersten Blick peinlichen Sensation anhängt, liegt nicht an uns, sondern lediglich an der Sache selbst. Schnellfertige Vorwürfe in dieser Richtung auf uns werfen zu lassen, lehnen wir nachdrücklich ab.

Der Lehrerverband der Provinz Sachsen

hielt am 13. und 14. d. M. eine Vertreterversammlung hier ab, die aus allen Teilen der Provinz sehr gut besucht war. Der Einladung waren auch eine große Anzahl Mitglieder des Neuen Preuß. Lehrervereins gefolgt, die aber an der Aussprache nicht teilnahmen. Am 13. fand nachmittags 4 Uhr im „St. Nikolaus" eine Nebenversammlung der Lehrer mit Kirchenamt statt, die sich mit der Trennung der Aemter, Besoldung, Vertretung, Zugehörigkeit zu den kirchlichen Körperschaften usw. beschäftigte. Abends 7 Uhr trafen sich dann die Vorsitzenden der Zweigvereine sowie zahlreiche Gäste im „Reichshofe", in welchem Lehrer Elger-Magdeburg über „Die politische Betätigung des Lehrers" sprach. Eine „hochpolitische" Aussprache schloß sich an den Vortrag an. Die Hauptsitzung, die Vertreterversammlung, fand am 14. in den „Thaliasälen" vormittags 9½ Uhr statt. Die Lehrer der hiesigen Schulen hatten zu dieser Sitzung nicht schulfrei erhalten, da sowohl der zuständige Kreisschulinspektor als auch die Regierung in Merseburg die Urlaubsgewährung abgelehnt hatten. Erst auf telegraphische Anfrage beim Minister wurde den hiesigen Lehrern, soweit sie an der Versammlung teilnehmen wollten, Urlaub gewährt. Auf der Tagesordnung standen 4 Vorträge, von denen nur drei zur Verhandlung kamen, da derjenige über Schulverwaltung aus Mangel an Zeit zurückgestellt werden mußte. Rektor Wiggeraten stellte als erster seine Leitsätze über „Einheitsschule, einheitlicher Lehrerstand" zur Debatte. Die einzelnen Sätze wurden kurz begründet, und der Schwerpunkt auf die Aussprache gelegt. In breiten Bahnen bewegte sich die Aussprache, die von einzelnen Rednern recht temperamentvoll geführt wurde und namentlich durch den Gegensatz zwischen Mittel- und Volksschule recht harte Auseinandersetzungen brachte, an denen die Mitglieder des Hall. Lehrervereins stark interessiert waren. Im großen und ganzen wurden die Leitsätze des Referenten mit einigen Streichungen und Zusätzen angenommen. — Ueber „Schule und Kirche" sprach Lehrer Henning-Aschersleben. Nach langen Debatten, bei denen die gegensätzlichen Auffassungen innerhalb der Lehrerschaft zu diesen Fragen voll zum Ausdruck kamen, einigte man sich auf die Vorschläge des Herrn Stolle-Magdeburg. — Der letzte und dritte Vortrag kam recht kurz weg, da die Zeit sehr vorgeschritten war. Lehrer Pfützenreuter-Magdeburg sprach über „Schulaufsicht und Schulleitung". Mit einigen Aenderungen nahm man die Leitsätze des Referenten an.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Umrechnung der Versorgungszeit der Fleischselbstversorger.** Die Erhöhung der Wochenmenge an Fleisch für die versorgungsberechtigte Bevölkerung macht eine Heraufsetzung der durch § 13 Abs. 2 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 20. September 1918 (R. G. Bl. S. 1117) auf 400 Gramm begrenzten Wochenkopfmenge für die Selbstversorger notwendig. Durch Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Reichsernährungsamtes ist die wöchentliche Verbrauchsmenge an Schlachtvieh- und Fleisch für die Selbstversorger auf 500 Gramm mit Wirkung vom 3. Februar d. J. erhöht worden. Infolge dieser Neuregelung verfügt sich die Zeit, für welche die Fleischkarten entzogen sind, bei denjenigen Selbstversorgern, welche sich bei dem 3. Februar durch Hausschlachtungen mit Fleisch eingedeckt haben, von diesem Zeitpunkt an entsprechend der erhöhten Wochenkopfmenge. Zwecks Aenderung des Fleischkartenvermerks werden die Selbstversorger aufgefordert, den Lebensmittelschein im Stadternährungsamt, Marktplatz 22 II., Zimmer 23, vormittags von 8—1 Uhr, und zwar diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A—K in der Woche vom 17.—22. d. M., mit den Anfangsbuchstaben S—Z in der Woche vom 24. Februar bis 1. März vorzulegen.

— **Städtischer Eierverkauf** in der Talamtschule am Dienstag, den 18. Februar. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 19 501—20 000 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 20 001 bis 22 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes wird ein Ei zum Preise von 42 Pfg. abgegeben. Da die Eier konserviert sind (Kühlhauseier), eignen sie sich nicht zum Kochen in der Schale. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten. Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

— **Städtischer Verkauf von Speisefett** in der Talamtschule am Dienstag, den 18. Februar. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 17 501 bis 20 000 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 20 001—22 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm zum Preise von 30 Pfennigen abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten. Gefäße sind mitzubringen.

— **Der Verkauf von Quark** erfolgt am Dienstag, den 18. Februar auf den Abschnitt 9 für die eingetragenen Kunden bei dem Milchhändler Harnisch, Schülerstraße 11 und bei der Milchhändlerin Schwenke, Beesener Straße 68. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis 21. Februar abzuliefern.

— **Die Inhaber von Apotheken und Drogengeschäften** werden hierdurch aufgefordert, am Dienstag, den 18. Februar im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, Zimmer 9, vormittags von 8 bis ½1 Uhr die Bezugsscheine für Saccharin abzuholen. Ein Ausweis ist mitzubringen.

— **Das Reichsverwertungsamt, Berlin,** hat hier in Halle eine Zweigstelle eingerichtet, der die Erfassung und Verwertung sämtlicher freiwerdender Heeresbestände im hiesigen Bezirk obliegt. Die Geschäftsräume der „Zweigstelle Halle-Saale des Reichsverwertungsamtes" befinden sich in der Oberrealschule, Staudestraße 1 (Fernsprech-Anschluß Nr. 4770). Der Bezirk umfaßt den Regierungsbezirk Merseburg und das frühere Herzogtum Sachsen-Altenburg. Die Zweigstelle beabsichtigt sowohl alle Anfragen über Abgabe freiwerdender Heeresbestände, als auch alle Mitteilungen über den Verbleib der Heeresverwaltung unrechtmäßig entzogene Güter.

— **Von der Universität.** Prof. Dr. med. Hugo Winternitz, Privatdozent für innere Medizin und Hydrotherapie an der Universität Halle a. d. S., der, wie berichtet, zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt wurde, ist aus Neudeck (Oesterreich) gebürtig, promovierte in Wien, war dann Assistent bei Hoppe-Seyler in Straßburg, nach dessen Tode er an das Berliner hygienische Institut unter Rubner kam. 1897 kam Winternitz nach Halle zu Professor v. Mering, bei dem er zunächst an der medizinischen Poliklinik und 1899—1904 an der medizinischen Klinik eine Assistentenstelle bekleidete. Seit April 1904 ist Professor Winternitz Oberarzt der inneren Abteilung des Elisabethkrankenhauses. Im Jahre 1902 erhielt er in Halle die venia legendi und 1908 das Prädikat Professor. Seine zahlreichen Arbeiten betreffen das Gebiet der physiologischen Chemie, der experimentellen und klinischen Pathologie und Therapie.

— **Die Errichtung einer öffentlichen und einer höheren Handelsschule** beabsichtigt der Magistrat der Stadt Halle für Ostern d. Js. im Anschluß an die städtische kaufmännische Fortbildungsschule für männliche Personen. Die öffentliche Handelsschule hat die Aufgabe, jungen Leuten mit abgeschlossener Volksschulbildung, die sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, hierfür vor Eintritt in die Lehre eine zweckmäßige Vorbildung zu vermitteln und an ihrer Erziehung zu tüchtigen Staatsbürgern mitzuwirken. Die Dauer des Lehrganges beträgt zwei Jahre. Die höhere Handelsschule hat die Aufgabe, jungen Leuten mit höherer Allgemeinbildung, die sich dem kaufmännischen Berufe oder einer ähnlichen Tätigkeit widmen wollen, hierfür eine zweckmäßige Fachbildung zu vermitteln und an ihrer Erziehung zu tüchtigen Staatsbürgern und Menschen mitzuwirken. Bedingung ist das Zeugnis für Obersekunda einer höheren Lehranstalt oder der Nachweis darüber, daß eine als vollentwickelt anerkannte Mittelschule erfolgreich bis zum Schlusse besucht und im Deutschen sowie in einer Fremdsprache mindestens das Prädikat „gut" erreicht ist, oder der Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung. Die Dauer des Lehrganges beträgt ein Jahr. Anmeldungen werden von 11—12 Uhr vormittags im Gebäude der kaufmännischen Fortbildungsschule, Sophienstr. 37, Eingang Luisenstraße, im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

— **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Auf die Montag abend 8 Uhr im „Reichshof" stattfindende Jahresversammlung und den damit verbundenen Vortrag „Das Deutschtum im Ausland und der Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich" sei nochmals hingewiesen.

— **Der Verband Hallescher Frauenvereine** veranstaltet am 19. und 22. d. Mts. in der Aula der Universität abends 8 Uhr Vortragsabende von Prof. Dr. Wätzold und Prof. v. Dzigalski (Siehe Anzeige.)

— **Entomologische Gesellschaft.** Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 Uhr Vereinsabend im „St. Nikolaus". Gäste sind willkommen.

— **U.-T.-Lichtspiele, Alte Promenade.** Den Hauptplatz im neuen Programm des Theaters nimmt Bertha von Suttners Roman „Die Waffen nieder" ein. Der Film beleuchtet grell die Schrecken des Krieges in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit, das Unglück und den Jammer, die der Krieg in das Familienleben trägt. Das Stück ist besonders in den Eingangsszenen sehr geschickt aufgemacht und bis in die kleinsten Kleinigkeiten fein durchdacht. Die Kampfbilder, die einen ungeheuren Apparat an Menschen und Material erfordern, lassen erkennen, was die moderne Technik auf diesem Gebiet zu leisten in der Lage ist. Die Familienszenen im letzten Akt sind von ergreifender Tragik. Es lohnt sich, die Aufführung zu besuchen.

— **Gestohlene Pferde.** Am Sonntag ist aus einem Stalle des Feld-Art.-Regts. Nr. 75 ein Reitpferd, großer starker Goldfuchs, Wallach, 7—8jährig, 1,69 Meter groß, kupierter Schwanz, geschorene Mähne und Schopf, Bleße, weiße Druckflecke in der Sattellage, auf linker Hinterbacke gebrannt K 4, auf der Truppe eingeschorten die Zahl 372, gestohlen worden. Es wird angenommen, daß das Pferd noch in Halle oder in der Umgebung versteckt gehalten wird. Für Wiedererlangung des Pferdes und Ermittelung des Diebes sind 200 Mark Belohnung ausgesetzt. — Ferner ist am 11. Februar abends ein Militärpferd in Wittenberg von nachstehender Beschreibung gestohlen worden: Fuchswallach, 8jährig, mit kleinem Stern, 1,68 Meter groß. Wer irgend welche Angaben zur Ermittelung der Diebe und Hehler, sowie über den Verbleib der Pferde machen kann, wird ersucht, sich alsbald bei der Kriminalpolizei in Halle, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 38, oder der nächsten Polizeistelle zu melden.

*

— **Stadttheater.** Heute Montag gelangt „Das Dreimäderlhaus" zur Aufführung. Dienstag „Die weiße Dame". Mittwoch „Carmen". Donnerstag „Josaphatsfeuer" von Sudermann. Freitag „Der reine Heinrich". Sonnabend nachmittag Schülervorstellung „Marie Stuart". Sonnabend abend Sinfonie-Konzert unter Leitung von Prof. Paul Graener. Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Ueber unsere Kraft", II. Teil. Sonntag abend erste Wiederholung von Verdis Oper „Aida".

— **Walhalla-Operettentheater.** Auf die heutige Erstaufführung der Operette „Die Fischbingerfee" von Emerich Kálmán, in der die Damen Marga Peter, Marly Schadow, die Herren Gustav Bertram, Edmund Ferry, Robert Förster, Georg Paulsen und Richard Husing beschäftigt sind, wird nochmals hingewiesen. Die Vorstellung beginnt 7,10 Uhr.

Nerven, die zur Verzweiflung bringen.

Viele Krankheiten, deren Ursache unerklärlich erscheint, sind nur eine Folge schwacher Nerven. Zahlreiche kleine und große Beschwerden des Menschen kann man sich oft nicht erklären. Sie kommen wie von selbst, nichts hilft dagegen. Plötzlich verschwinden sie, wie gekommen. Ein Urlaub löst das andere ab, so daß solch gequälter Mensch in einem Jahre 365 verschiedene Krankheiten haben kann.

Doch sind diese Beschwerden durchaus nicht eingebildet, sondern sie bestehen wirklich und stehen auch in engem Zusammenhange untereinander. Das Nervensystem ist erschöpft. Oft scheinen diese Uebel und Störungen mit den Nerven gar nichts zu tun zu haben, aber wenn man sich genauer beobachtet, so wird man das eine oder das andere der folgenden Anzeichen von Nervosität bald feststellen können, und manchmal auch mehrere davon: Zittern der Glieder, besonders der Hände, Reißen und Ziehen in den Muskeln, Gefühllosigkeit einzelner Hautstellen, Zucken der Augen oder der Lider, grundlose Verstimmung, Angstgefühle, Unruhe ohne Ursache, Verdauungsbeschwerden nach Anstrengungen, Kribbeln der Haut, beunruhigende Träume, Alpdrücken, Müdigkeit, besonders am Morgen, usw.

Die ernstesten Zeichen schwerer Nervenschwäche sind die oft wiederkehrenden Kopfschmerzen, die Schlaflosigkeit, die Mattigkeit, die schnelle geistige Ermüdung, die Gedankenlosigkeit, die leichte Reizbarkeit und schlechte Laune.

Nehmen Sie diese kleinen Warnungszeichen der Natur nicht leicht, denn Nervenleiden höhlen das Mark des Lebens aus!

Sogar Geisteskrankheit, Epilepsie, Schlaganfall und Lähmungen sind häufig aus unscheinbarer Nervenschwäche entstanden.

Auch Sehstörungen, sogar Erblindungen, besonders bei Rauchern und Trinkern, treten als Folge von Nervenleiden auf. Schon leichte Nervenschwäche bringt diese Unannehmlichkeiten mit sich. Das Familienleben leidet darunter, besonders aber die geschäftliche Tüchtigkeit läßt nach, weil die Energie und die Ausdauer erlahmen.

Der Gesunde ist dem Nervösen gegenüber im Vorteil stets im Vorteil. Der Gesunde trifft mit überlegener Ruhe schnell entschlossen zielbewußte Anordnungen, die ihm Vorteil bringen, während der Nervöse zerstreut, hastig, aber doch zaghaft handelt und sich von seinen Launen und seiner Reizbarkeit zu unüberlegtem Tun hinreißen läßt, das ihm Nackenschläge bringt, die ihn dann um so mehr ärgern und entmutigen.

Nervosität ist oft der unerkannte Grund von manch einem derselben Leiden. Was ist dagegen zu tun?

Der beste und einfachste Weg ist Stärkung der Energie durch Ruhe, Erholung und geeignete Stärkungsmittel. Doch Ruhe findet der Nervöse nicht, selbst wenn er Zeit und Gelegenheit dazu hat, also auch keine Erholung. Nahrung genug finden die Nerven in den täglichen Speisen, aber sie nehmen diese nicht auf, weil sie zu sehr erschöpft sind, daher bedürfen sie der Anregung. So wie Salz und Gewürz anregend auf den Appetit wirken, so wirkt „Kola-Duß" anregend und belebend auf die Nerven. Hierzu ist Kola-Duß wirklich am geeignetsten, denn es enthält nach der Analyse bekannter Chemiker nichts, was schaden könnte, Sorgfältige Versuche von Aerzten und Forschern haben bewiesen, daß Kola-Duß ein gutes Mittel zur Anregung der Nerven und besonders des Gehirns ist und so Kraft und Leben spendend auf den ganzen Körper wirkt. Kola-Duß bringt Lebenslust und Schaffensfreude sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Tatkraft, die Erfolg und Glück verbürgt.

In vielen Fällen, wie es vorliegende Briefe beweisen, hat Kola-Duß gute Erfolge erzielt.

Nehmen Sie Kola-Duß eine Zeitlang, Ihre Nerven werden angeregt, die Schwäche wird häufig nachlassen und Sie werden sich dann bedeutend wohler fühlen. Ich bin so vollkommen davon überzeugt, daß ich Ihnen gern ganz umsonst eine Probe senden werde, wenn Sie mir Ihre Adresse mitteilen.

Versuchen Sie diese Wirkung der Gratisprobe, sie ist groß genug, um Ihnen zu gutzun. Sie wird Ihnen ganz vorzüglich bekommen, und Sie werden mir dankbar sein. Ihnen durch portofreie, kostenlose Zusendung von Kola-Duß Gelegenheit gegeben zu haben, ein so gutes und neues Mittel kennen zu lernen, das seine Prüfung zu scheuen braucht. Ich garantiere, daß Kola-Duß keine kräftigen Bestandteile enthält und daß es mit großer Sauberkeit hergestellt ist, so daß es von jedem gut vertragen wird. Die Anwendung ist ganz einfach, der Geschmack sehr angenehm.

Gleichfalls ganz umsonst füge ich der Probesendung noch ein lehrreiches, sehr unterhaltendes Buch bei, welches Ihnen in klarer, einfacher Sprache alles Wissenswerte über Nerven und Nervenleiden sowie über Nervenmittel erzählt.

Je länger Sie leiden, je mehr verkürzen Sie Ihr Leben, deshalb Sie also jetzt gleich Ihre Gratisprobe, sie kann Ihnen gute Dienste leisten. Schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und Ihre Wohnung auf eine Postkarte und adressieren Sie diese an Max Duß, Berlin SO 33, Nr. 125.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191902172-10/fragment/page=0005

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. April

unverh. Beamten,

nicht unter 27 Jahre alt, unter meiner Leitung. Rübenwirtschaft. Spätere Verheiratung gestattet.
Hoch. Domäne Schönewerda bei Artern.

Vertreter gesucht!

Artikel von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Hoher Rabatt und Mk. 150.— fester Zuschuß im Monat. Kleines Barkapital erforderlich. Angeb. unter Z. 1105 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Herrschaften, welche für ihren Haush. ein. Diener ausbild. lass. wollen, senden denselben zur Dienerschule **F. Krüger, Dresden,** Faltenstraße 18. Daselbst auch gut vorgebild. Diener versch. Alters a. Verf.

Ordentliches Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft findet sofort oder 1. März Stellung bei **Richard Schlüger, Wiegendorf** bei Ohmamsstedt (Thür.)

Dienstmädch. f. Küch. u. Hausarb. gel. Blüchertstr. 4 part.

Suche Landwirtschafterinnen, Köchinnen, Stubenmädchen. **Marie Wantzlöben,** gewerbsmässige Stellenvermittler.n. Dreyhauptstr. 6

Empfehle Landwirtstöchter als lernende Mamsells.

Junger Gärtner, 23 J. alt, ledig, sucht Stelle, auf Gut oder Villa. Erf. in Topfpfl., Frühbeet, Treiberei, Gemüse- und Obstbau, sowie in Parkpfl. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe an **Reuschel, Berbel,** Kreis Halberstadt.

Landwirtstochter, 23 Jahre, wünscht sich in mittl. Landwirtschaft zu vervollkommnen. Familienanschluß Bedingung. Off. unt. **B. G. 7091** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4.

Für 18jähr. Landwirts-Tochter wird behufs Erlern. des Haushs., sowie Kochen sowie gt. Umgangsform **Aufnahme in ein. christl. Hause** i. Thür. od. Harz gesucht. Fam.-Anschl. Beding. Angeb. an die Exp. d. „Local-Anzeiger" in Schwanebeck, Kreis Oschersleben.

Stellen-Gesuche

Tücht. Inspektor, verh., ohne K., gel. u. kräft., erf. in **Zuckerrübenbau** sowie auf all. Gebiet der Landwirtsch., firm in schriftlich. Arbeiten, **sucht** per sof. od. 1. 4. 19 mögl. Dauerstelle. Beste Zeugnisse u. Empfehl. steh. zur Verfüg. Off. an **Otto Riese,** Insp., **Gebriee** in Thür.

Junger, vom Militär entlassen. Mann sucht Stellg. als **alleinig. Beamter,** mögl. unter Oberleitung des Herrn. Werte Angebote mit Gehaltsang. sind zu richt. an **O. Hülsse, Freyburg a. U.,** Naumburgerstraße 10.

Suche für meinen Neffen, 20 Jahre alt, **Lehrstelle auf mittl. Gute** unter persönlicher Leitung des Herrn bei häuslichem Familienanschluß. (Tiefring, a. Prov. Sachsen bevorzugt.) Pension nach Uebereinkunft. **Hanse,** Gutsbesitzer, **Hibitz,** Post Siersleben.

Suche für meinen Neffen, 21 Jahre alt, gedienter Feldartillerist, eine **Eleven-Stelle** zum 1. März bezw. 1. April. **Hermann Rahe,** Inspektor, **Domäne Lettin** bei Halle Saale.

Rittergutsbesitzers-Sohn, Provinz Sachsen, 18 Jahre alt, mit Gymnasial-Reifezeugnis, sucht zum 1. April Stelle als **Lehrling** auf größerem, intensiv bewirtschaftetem Gute. Angebote und Bedingungen erbitte unter **Z. 1111** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine 18jährige Tochter **Stellung** auf größerem Gute zur Erlernung d. Haushalts ohne gegenseitige Vergütung, doch Familienanschluß erwünscht. **Simon Thlemann,** Gutsbesitzer, **Gehrden** b. Glitzerglück, Bez. Magdeburg.

Fräulein, 35 Jahre alt, sucht zum 1. 4. **Stellung als Wirtschaftsfräulein** od. a. Stütze. Im Kochen, Backen u. Einwecken erf. G. Zeugnisvorb. Gefl. Off. geb. unt. Z. 1057 an die Geschäftsstelle d. Z.

Suche Stellung zum 1. 4. 1919 als **Mamsell** auf Schloß od. Gutshaushalt. Offerten bitte an **Frl. Köpp, Schloß Beyernaumburg,** Bez. Halle a. S.

Verkäufe

Verkauf der Villa Ulestraße 4.

Die Villa des verstorbenen Herrn Geheimrat Schwartze, hochherrschaftlich eingerichtet, 14 Zimmer und die nötigen Zubehörräume enthaltend, mit Zentralheizung u. Garten, im übrigen stilvoll und gediegen eingerichtet, mit prakt. Einbauten versehen und sofort beziehbar, ist für M. 150 000 durch mich zu verkaufen. Eventuell können architektonisch dem Ausbau angepaßte Zimmereinrichtungen gleich mit übernommen werden.

Hermann Pfeiffer, Baugeschäft, Ulestraße 3.

Hausgrundstück zu verkaufen.

Erbteilungshalber ist **größeres Anwesen** in einer industriereichen kleineren Stadt (6000 Einw.) der Provinz Sachsen **zu verkaufen.** Dasselbe in bester Lage, eignet sich sowohl für landwirtschaftl. Betrieb (größ. Stallungen und Scheunen vorhanden) sowie für industrielles Unternehmen oder zur Aufteilung in eine größere Anzahl von Bauplätzen. Selbstreflekt. u. **Z. 1112** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landgasthof mit Acker zu verkaufen. Offerten unt. **Z. 1104** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Von 2 tadellosen Zuchtbullen, aus Ostfriesland importiert, 9 bis 10 Ztr. schwer, einer verkäuflich. Preis 2400 Mk. Ferner **2 einjährige Halbblutfohlen** in tadellosem Zustande, Schecke und Brauner, billig für zusammen 1600 Mk. verkäuflich.
Rittergut Friedeburg a. S.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Halle (Schutzbezirk Dölau).

Sonnabend, den 22. Februar 1919, nachmittags 2½ Uhr im „Keisners Waldhaus" (Station Heide):
Schläge Jagen 87, 97, 98:
Durchforstungen Jagen 87, 88:
rund 150 fm Grubenholz;
Brennholz (Händler ausgeschlossen): **rund 100 rm Kiefern-Scheite, rund 90 rm Kiefern-Knüppel, rund 100 rm Reis I. Kl.**

Größere Posten **Eichen-, Nutz- und Brennholz** sofort lieferbar, auch für Industriezwecke geeignet, bat preiswert abzugeben **Kohlen-Kontor Schönebeck a. E.** Telephon Nr. 10, 16, 45. Telegr.-Adr.: Wanckel.

Wichtig für Gartenbesitzer. Gemüsesamen-Sortimente.

Sortiment I: 20 der besten und erprobten Riesengemüse für kleinere Hausgärten, als Blumenkohl, Blätterkohl, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Rosenkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Möhren, Zwiebeln, Radieschen, Porree, Salat, Rettich, Petersilie, Gurken, Sellerie, Spinat, Bohnen und Erbsen, zusammen für 10 Mark.
Sortiment II: 20 der besten oben erwähnten Sorten, ausreichend für mittlere Hausgärten, für 17 Mark.
Sortiment III: 20 der besten oben erwähnten Sorten, ausreichend für größere Hausgärten, für 24 Mark.
Alle Aenderungen der Sortimente werden auf Wunsch gern vorgenommen. — — Alle anderen Gemüsesamereien zu vorgeschriebenen Richtpreisen.
Eckendorfer Riesenwalzen-Futterrunkel-Samen bringen stets die höchsten Erträge und größte Haltbarkeit. 1 Ztr. 255 Mk., 10-Pfund-Postpolt. 28 Mk., 1 Pfund 3 Mk. Preisliste gratis und franko.
Rino Mischbrandt, Saatgutwirtschaft, Gierstädt-Erfurt 20.

Rantaiser Mohrrübensamen, à Pfd. 60 Mk., zu verkaufen (unter Höchstpreis). **Landwirt W. Lamm, Marke** bei Naguhn.

Draht-Seile, Drahtseilschmiere, Transm.-Seile, Seilschmiere, Treibriemen-, Riemenschmiere, Ackerleinen, Dichtungshanf biete an. **Lorenz Weber, Leipz.-Plagwitz.** Tel. v. 8—12 Nr. 40818.

Zementmauersteine aus Quarzsandbeton, Normalformat, in größeren Mengen sofort lieferbar und **Leichtbetonhohldielen** für Zwischenwände pp. geeignet, nagelbar, unter günstigen Bedingungen abzugeben. Proben auf Wunsch. Anfragen erbitet **Aug. Trachte, Ingenieur, Dobrilugk** (N.-L.).

Von Mittwoch, den 19. d. Mts. ab, steht eine sehr große Auswahl **prima belgischer Arbeitspferde** sowie mehrere Paare und Einspänner vornehme **Wagenpferde** in mein. Stallungen zum Verkauf. **S. Pfifferling,** Franckestraße 17. Tel. 6288.

Heute ist wieder ein großer Transport prima **hochtragender Kühe** zum Verkauf bei uns eingetroffen. **Oberländer & Buchheim** Halle a. S., Delitzscherstr. 10.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag stelle ich wieder einen größeren Transport 4- und 5jähriger **belgischer, dänischer und holsteiner Pferde** in Delitzsch, Gasthof Brenkischer Hof, zum Verkauf. **Rob. Albrecht,** Crenna.

Braunes belgisch. Arbeitspferd, 10jährig, 174 cm groß, absolut fehlerfrei, gibt ab **M. Müller, Buchau bei Patzetz.** Telefon Calbe a. S. 33.

Wer ein **Schreibwarengeschäft** zu gründen beabsichtigt, wende sich an die Papier- und Schreibwarengroßhandlung **Hans Bilberger, München,** Sonnenstraße 12, zwecks Lieferung hauptsächlich benötigter Waren, eventl. zu erleichterten Zahlungsbedingungen, mit Angabe, für welchen Betrag Waren angeschafft werden sollen. Vorschläge über Angabe u. Reinhaltung. Kostenlose Beratung. Inkante Bedienung.

Hausgrundstück mit 4 größ. Wohnungen, Nähe Paulauskirche, mit geregelten Hypotheken, gut verzinslich, **zu verkaufen.** Offerten unt. B. D. 7109 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, erbeten.

Alle Sorten **Jalousien** liefert u. repariert **Hönemann** Bauhof 1. Tel. 3631.

Staubtücher empfiehlt **H. Schuce Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Hochdruckgebläse, Kupolofengebläse, Elektromotoren mit Bronzelagern u. Kupferwicklung kurzfristig lieferbar. **Emil Habert,** Ziebigk b. Dessau.

Ein Paar vornehme, leichte **Wagenpferde** von zwei Paar die Wahl, **zu verkaufen.** **Krahmer, Fischerplan 3.**

3 ganz schwere belgische **Arbeitspferde,** desgl. ein Ostpreußen (Fuchsstute), 1,70 groß, komplett geritten und sicher einspännig, vollständig fehlerfrei, stehen preiswert **zum Verkauf.** **Kyritz,** Halle a. S., Fleischerstr. 33. Telefon 6573.

Belgier, schwer, zugfest, braun mit Stern **zu verkaufen.** **Richter, Cölleda.**

Kaufgesuche

Kleine Gärtnerei in nächster Nähe von Halle, od. 3—5 Mrg. Land, zu Gemüse- und Obstplantage geeignet, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. erb. u. **Z. 1089** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Zu kauf. gesucht 4—6 sitziges Auto, gut erhalten, Mercedes od. Hansa-Lloyd. Angebote mit genauer Beschreibung und Preis unter **Z. 1102** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pianos, Flügel, Harmoniums kauft gegen Kasse **Ritter,** Flügel- u. Pianofabrik.

Radiessamen jedes Quantum kauft **Wilhelm Reichert,** Halle.

Ich suche mich sofort anzukaufen in **Mitteldeutschland oder Altmark** und leiste hohe Anzahlung. Guter, nicht zu leichter Boden, hübsches Wohnhaus mit 10 bis 12 Zimmern erwünscht. Angebote erbeten unter **Z. 1106** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufe Zucker- und Futterrüben-Samen gegen Kasse. **Albert Ullrich,** Quedlinburg a. H. Telephon 80.

Pacht-Gesuche

Pachte oder kaufe Wirtschaft von ca. 70 Morg. mit Inv. und reichl. Gebäuden, wo sich evtl. Schäferei einrichten ließe. Prov. Sachsen, Stadtnähe bevorz. Off. u. **Z. 1110** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes

Bekanntmachung.

Die Beiträge für die bei der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen bestehenden Feuerversicherungen sind für das Jahr 1919 wiederum auf 75% des lagerbuchmäßigen Beitragsverhältnisses festgesetzt. Die Einziehung wird demnächst durch die hiesige städtische Steuerkasse erfolgen.
Halle, den 15. Februar 1919.
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen. Ortsverwaltung Halle a. S.

Einem Ingenieur für Zuckerindustrie bietet sich günstige Gelegenheit, eine **Maschinenfabrik** einer Stadt **Mitteldeutschlands** zu erwerben. Erforderliches Kapital 150 Mille. Anfragen unter **Z. 1099** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Habe mich in **Ammendorf** als **Tierarzt** niedergelassen. Praktiziere vom 1. März ab. **Ifland,** praktischer Tierarzt.

Ostermanns reifwerdend. Mais, anerkannt von der D. L. G., gibt in Posten von 100 Gramm bis 2000 Gramm, 100 Gramm 1 Mark ab. Porto und Verpackung extra. **Willi Grauenhorst,** Station Bölpke (Kreis Neuhaldensleben). Fernsprecher Bölpke 48.

Anbauverträge auf reife Hülsenfrüchte werden für den Magistrat der Stadt Magdeburg abgeschlossen. Näh. Ausk. erl. auf Anfragen gegen Städtischer Großmarkt für Gemüse u. Obst, Magdeburg. Telegr.-Adr.: Stadtmarkt. Fernspr. 7067

5 Billardquenes à 10 ℳ, **5 Elfenbeinbälle** à 18 ℳ abzugeben. **Rotes Kreuz, Merseburg,** Geßnerstraße 1.

Speisezimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlafzimmer Küchen grosse Auswahl in einfacher bis ganz reicher Ausführung. **Möbelfabrik Albert Martick Nachf.** Inh. Richard Ziemer, Halle a. S., Alter Markt 2.

Miet-Gesuche

Zum 1. 3. **möbl. Zimmer** v. Herrn möglichst in Nähe Bahnhof **gesucht.** Off. unt. Z. 1095 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Wohnung aus 2 Zimmern nebst Küche **gesucht.** Offert. u. **Z. 1100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamter, solid, sucht per sof. od. zum 1. März **möbl. Zimmer.** Anfr. unter **Z. 1109** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Solider Mann sucht sof. oder 1. 3. einfach möbliertes **Zimmer.** Offert. unter **Z. 1108** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Ernstgemeint. Vielf. geb. verm. Herr der Masch.-Ind., indellof. Aus. Kriegsteilnehm., grosdeutsch denk., wünscht mit häusl. musik. Dame aus besseren Kreisen mit reg. Inter. u. Herzensbildung. Alter etwa Ende 20, zwecks Heirat bek. zu werd. Vermittl. d. Ang. erw. Angeb. mögl. m. Bild. das sof. zurückgel. wird, unt. **Z. 1107** an die Gesch. d. Ztg.

Geb., evlatbr., ganz alleinstehend, **Landwirt,** nach als Kriegsvertreter auf gr. Gut in Preuß. tätig, sucht Gelegenheit zum **Einheiraten,** zum kleineren Betrieb bevorzug. Damen i. Alt. bis 50 J. werd. geb., Zuschr. zu richt. u. 1103 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Verloren

Eine Brieftasche mit ca. 500 Mk. Papiergeld, einem Scheck üb. Mk. 1300 und einem Reisepaß von Dessauerstr. 16 bis Walhalla, von da mit der Elektr. bis Rannischestr. **verloren gegangen.** Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen entsprechende Belohnung abzugeben bei **A. Wolf,** Dessauerstr. 16 part. oder bei der **Firma Hugo Heckert,** Dessauerstr. 52.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191902172-10/fragment/page=0006